

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für a u s w ä r t s: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beilagszeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zwangsbank“, Berlin, Hagenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 92.

Sonntag den 20. April 1902.

XX. Jahrg.

Lehren.

Die Ermordung des russischen Ministers Sijagin wird auch in der deutschen Presse vielfach zum Ausgangspunkt politischer Betrachtungen genommen, in denen besonders linksliberale Blätter ihren Lieblingsgedanken variieren, daß jenes blutige Ereignis nur eine Folge der in Rußland herrschenden Regierungsform sei und eine vom liberalen Stande durchwachte Verfassung derartige Verbrechen ein für allemal ausschließen müßte. Diese mit der nötigen Empfindlichkeit vorgetragene Auffassung nimmt sich umso seltsamer aus, wo sie in einem Staate mit völlig parlamentarischer beeinflusster Regierung, nämlich Belgien, an den Grundvesten der Monarchie gerüttelt wird und das Königtum sich von der Parlamentaristik aus grobe Schmähungen gefallen lassen muß. In Belgien triumphiert der Straßenvöbel, und dies ist nicht etwa eine Erscheinung der Reaktion nach einer allzu absolutistischen Regierung, sondern gerade das Gegenteil: der Effekt eines Zustandes allzu weiten Gehens und Geschehens. Weil der sozialistisch aufgeheizte Mob von Brüssel weiß, daß ihm kein berufsmäßig organisiertes Militär Einhalt gebietet, wagt er frech die Revolte, denn die unzuverlässige Bürgergarde kann ihm nicht imponieren. Unser doktrinäres Liberalismus wird also einigermassen durch die belgischen Ereignisse ins Unrecht gesetzt, wenn er für revolutionäre Bewegungen in erster Reihe den Absolutismus verantwortlich macht. Für Rußland wird jeder unbefangene Beurteiler der dortigen Zustände, mag er auch sonst für Aufklärung und Freiheit schwärmen, angeben müssen, daß die Zügelungen der dortigen Fanatiker, wie sie sich in den häufigen Blutthaten der jüngsten Zeit kundgaben, mit Naturnotwendigkeit dahin führen, daß das absolute Regiment seine Zügel nur noch schroffer anzieht. Mit Werd und Dolch lassen sich die russischen Regierungsmänner keine Zugeständnisse abzwängen. Und das Blatt der deutschen Sozialdemokraten, der „Vorwärts“, entfällt nur seine ganze revolutionäre Gesinnung, wenn es von der Hinrichtung Sijagins politische Erfolge erhofft. Die Venterung des sozialdemokratischen Organs, es liege in der Hand des

Zaren, die Formen des künftigen politischen Kampfes in Rußland zu bestimmen, soll doch nichts anderes heißen als dies: man muß der zarischen Regierung solange mit Nord zusehen, bis sie nachgiebt. Ueberhaupt sind die jüngsten Expektorationen des „Vorwärts“ über die belgischen Straßenkämpfe und den Petersburger Mordmord wiederum höchst lehrreich für das Wesen der „Genossen“. Die Freunde des führenden Blattes ob dieser Vorgänge tritt nur zu unerbittlich hervor. Nirgends ein Wort des Bedauerns über die gewalttätige Niedertrümpfung der Ordnung in Belgien und das menschenliche Niederfallen eines Ministers in Rußland. Nach Belgien hat der „Vorwärts“ gar einen besonderen Korrespondenten geschickt, dessen Aufgabe es ist, in den dicksten Farben sozialistischer Verheerung anzutragen. Nach ihm sind die blutigen Straßentumulte in Brüssel lediglich durch Polizeibrutalität hervorgerufen worden. Ein über das andere mal liest man den menschenlichen Satz, daß die sozialistische Partei als solche mit der Revolte auf den Gassen nichts zu thun habe. Diese verlogene tendenziöse Berichterstattung zielt natürlich auf die Aufwiegelung der Arbeitermassen in Deutschland. Die angeblich „Ent-erben“ bei uns sollen aus den belgischen Ereignissen so etwas wie Hoffnung schöpfen, daß auch in Deutschland die Dinge der Herrschaft des Proletariats entgegen eilen. So offensichtlich dieser wohl berechnete Zweck der sozialdemokratischen Presse für jeden halbwegs Kundigen auch hervortritt, so finden sich doch in dem Wahne der Manierungs-legenden befangene Politiker bei uns, welche die germanischen Sozialdemokraten den romanischen gegenüberstellen und mit schmunzelnder Verbügung konstatieren, daß die deutschen Sozialdemokraten von dem Brauche ihrer Kollegen in romanischen Ländern, durch gewalttätigen Umsturz zur Macht zu gelangen, längst abgetrennt wären. Die genaue Lektüre des „Vorwärts“ in den letzten Tagen erweist die Verkehrtheit dieser Meinung in ihrem vollen Umfange. Was unsere Sozialdemokratie niederhält, ist nicht etwa instinktiver Ordnungssinn, sondern lediglich die Erkenntnis der größeren Macht der herrschenden Gewalten. Diese nach und nach

zu brechen, ist und bleibt aller sozialdemokratischen Weisheit letzter Schluß. Und die sozialdemokratische Agitation thut nichts anderes als planmäßig den Zeitpunkt vorberreiten, wo man zum gewalttätigen Umsturz schreiten kann. Beinahe grotesk mutet die Meinung an, was jetzt die deutschen Sozialdemokraten von unfürzlerischen Akten abhalte, sei ganz besonders das Vertrauen auf die sozialpolitische Einsicht des Bürgerthums. Wer da weiß und täglich in sozialdemokratischen Blättern liest, wie die „Genossen“ auf die gesammte Bourgeoisie und ihre sozialpolitische Fürsorge „pfeifen“, der wird ob der tiefergründigen Weisheit jenes liberalen Politikers weidlich verblüfft sein.

Politische Tageschau.

Im Abgeordnetenhaus soll am Montag die dritte Lesung des Staatshaushaltsetats beginnen. — Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird im Abgeordnetenhaus angenommen, daß die Landtags-sessio n bis Mitte Juni dauert.

Die Reichstagskommission für die Anträge auf Abänderung des Strafgesetzbuchs und der Strafprozessordnung beschloß am Freitag nahezu einstimmig, dem Reichstag eine Resolution vorzuschlagen, in der die verbündeten Regierungen ersucht werden, dem Reichstage möglichst bald eine Vorlage zu machen zwecks Abänderung der Strafprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes im Sinne der Wiedereinführung der Verurteilung. Seitens der Regierung war hierzu Genehmigung bekundet worden.

Bei Verathung des neuen Schulgesetzes nahm die bayerische Abgeordnetenkammer am Donnerstag nach zweitägiger theilweise stürmischer Debatte mit 80 gegen 62 Stimmen den vom Zentrum beantragten, von der Staatsregierung als absolut unannehmbar erklärten und von der gesammten Linken bekämpften sogenannten „Katechetenparagrafen“ an. Nach demselben sollen die Gemeinden unter gewissen Umständen verpflichtet werden, Katecheten für die Ertheilung des Religionsunterrichts zu bezahlen.

Die Königin von Holland ist schwer krank. Ihr Befinden ist schlimmer, als angegeben wird. Am Mittwoch soll

nach einer Wolffschen Meldung die Temperatur 40 Grad erreicht haben. Auch nach dem am Freitag Morgen veröffentlichten Krankheitsbericht hält das Fieber noch an. Die Königin verbrachte eine mäßig ruhige Nacht. — Eine Sonderausgabe des amtlichen Blattes meldet: Die von den Aerzten der Königin von Anfang an gehegte Vermuthung ist jetzt zur Gewißheit geworden, indem nunmehr festgestellt ist, daß die Königin an typhösem Fieber leidet. Die Krankheit hatte bis jetzt normalen Verlauf.

Wie das italienische Armeemissionsblatt meldet, hat der Kriegsminister angeordnet, daß die am 23. Februar zum Dienst einberufenen Reservemannschaften der Jahresklasse 1878 am 21. April wieder zu entlassen sind.

Nach Meldung aus London ist die 32 Millionenanleihe bereits 30 bis 40 mal gezeichnet und wird jetzt mit 1 Prozent Prämie notirt.

In Rußland ist an Stelle des ermordeten Ministers Sijagin der Staatssekretär des Großfürstenthums Finnland, Senator von Plehwe zum Minister des Innern unter Belassung in den Würden des Staatssekretärs und Senators ernannt worden.

Der bulgarische Ministerpräsident Danew hat Petersburg am Mittwoch wieder verlassen.

Die serbische Skupschina beschloß einstimmig, über die Mißbräuche des Kabinetts Wladan Georgewitsch im Interesse der Würde Serbiens und mit Rücksicht auf den vertraulichen Charakter der betreffenden Fonds, welcher ein Gerichtsverfahren unzulässig erscheinen lasse, mit Verachtung und unter strenger moralischer Verurtheilung der Schuldigen zur Tagesordnung überzugehen. — Der frühere Kultusminister Paul Marinkowitsch ist zum diplomatischen Agenten in Sofia ernannt worden.

Aus Christiania wird gemeldet, daß der Präsident des Stortings Werner Freitag Mittag den Kronprinzen-Regenten gebeten hat, ihn von dem Auftrage zu entbinden, ein neues Kabinet zu bilden. Der Kronprinz-Regent ließ den Staatsminister Plehr wegen der Bildung des neuen Kabinetts zu sich rufen.

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren von A. v. Liliencron.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Sie geben mir ihren Segen auf den Weg mit,“ lautete die Antwort. „Ihre Absicht ist, in Johannesburg zu bleiben und ich meine, daß ihnen dort nichts geschehen kann Selbst wenn das Unglück wollte, daß die Engländer bis hierher vordringen, so haben meine Eltern, die ihr Geschäft betreiben, doch nichts mit dem Kriege zu thun, also kann niemand sie belästigen.“

Fran Hanna nickte. „Ja, mit ihren Eltern ist das anders, als mit uns. Wir sind vom Burenvolke, und der Krieg ist der unsrige. Daher stehen wir so gut wie unsere Männer mitten darin, und wenn der Feind in unsere Formen käme —“

Sie sprach nicht weiter. Die Worte waren bis dahin nur langsam und schwer über ihre Lippen gekommen. Jetzt athmete sie hastig und sah an Aldermann vorbei in den Nebel. Offenbar hatte sie seine Gegenwart ganz vergessen.

„Ich werde schon heute Abend mit Pieter Lafras zusammentreffen,“ erinnerte der junge Mann. „Bleihecht findet sich noch eine besondere Bestellung, die ich ihm übermitteln könnte.“

Nicht Hanna, aber Ruth antwortete ihm. Sie trat dicht an ihn heran.

„Dirk ist nicht mit uns,“ flüsterte sie ihm eiligst zu. „Ich glaube, er hat sich in den Zug hineingeschmuggelt und will mit den andern in den Krieg ziehen. Der Vater wird sehr böse sein, aber er legt Werth auf Eure Meinung und hört auf Eure Worte. Nun

bitte ich herzlich, legt ein gutes Wort für Dirk ein! Geht nicht zu, daß er wieder heimgeschickt wird! Das würde dem Jungen das Herz brechen!“

„Glaubt Ihr wirklich, Dirk könnte ausgerückt sein? Das Kind?“ fragte Aldermann mit ungläubigem Lächeln.

„Er ist kein Kind mehr. Er ist ein Burensohn, der sein Vaterland ebenso heiß liebt, wie der erwachsene Mann,“ unterbrach ihn Ruth eifrig, und ihre dunkelblauen Augen blitzten ihm stolz an.

„Verzeihung, Ruth!“ sagte Aldermann. „Ich wollte Euer Gefühl nicht kränken. Dirk erschien mir noch zu jung für das harte Kriegesleben. Aber gleichviel, ich verlese mich in Eure und seine Seele, das wird mir das rechte Wort eingeben, wenn ich für ihn spreche.“

Der kleine Pieter war unruhig geworden und hatte seiner Großmutter zu schreien gemacht. Das entriß sie ihren Gedanken, aber zugleich hatte auch sein Schreien das Gespräch der beiden überhört, so daß sie nichts davon vernommen hatte. „Komm, Ruth, wir müssen heim,“ erinnerte sie, „Dirk wird uns brauchen!“

Aldermann drückte des Mädchens Hand. „Ihr könnt Euch auf mich als auf Euren treuesten Freund verlassen!“ versicherte er.

„Ich werde nicht nur für Dirk bei seinem Vater sprechen, sondern wo und wie ich kann auch für den Knaben Schild und Schutz sein!“ Ruth dankte ihm durch einen innigen Blick, reden konnte sie jetzt nicht, denn ihre Mundwinkel zuckten verächtlich.

Unterdessen jagte die dunkle Schlange des Eisenbahnzuges pustend und hastend auf der vorgeschriebenen Bahn weiter und brachte

ungeduldige Herzen ihrem Ziele immer näher.

Bei der ersten Haltestelle waren Paul und Andries ausgestiegen und den Bahnsteig entlang geschlendert. Als sie wieder in ihr Abtheil traten, trugen ihre Gesichter einen eigenthümlich erregten und unruhigen Ausdruck, aber sie sagten nichts, nur hin und wieder flüsterten sie eifrig miteinander.

In Pretoria nach längerer Anwesenheit. Lafras und Potgieter begaben sich diesmal auf den Bahnsteig, um mit den Kameraden ihre Meinung auszutauschen. Kurz vor Abgang des Zuges stiegen beide Männer wieder ein. Es fiel ihnen nicht auf, daß die Zwillinge, hart aneinander gedrängt, wie eine Mauer in der Mitte des Abtheils standen, und sich erst auf ihre Plätze setzten, als Pretoria schon eine Strecke hinter ihnen lag. Nun aber tauchte ein blonder Kopfschopf auf, den sie bisher verdeckt hatten und der jetzt bittend die Lippen öffnete: „Vater, vergieb mir und nimm mich mit!“ stammelte er.

„Dirk!“ rief Lafras und sah in sprachlossem Erstaunen auf den Sohn.

Ja, da stand er, freideweiß und mit gesenkten Augen. Ein leichtes Beben flog durch seine Gestalt, und doch lag ein Zug von Entschlossenheit auf dem bewegten Knabenantlitz.

„Das ist mehr als Ungehorsam, Dirk, das ist Trost, mit dem Du Deinen Willen verfolgst!“ hub Pieter mit gefurchter Stirn an. „Du wirfst Deinen Kopf aber nicht durchsehen, sondern schon bei der nächsten Station aussteigen und von dort nachhause fahren!“

„Mein Vater wird mir verzeihen!“ sagte Dirk leise und kämpfte verzweifelt, um nicht laut aufzuschreien. „Ich war nicht trozig,

Ich konnte — gewiß — ich konnte nicht anders!“

„Wo der Wille da ist, sich in das Muß zu fügen, kann der Mensch auch leisten, was er soll,“ lautete die Antwort. „Gehorsam ist die erste Pflicht, die ein Vater von seinem Sohne zu verlangen hat!“

Dirks kramphast verschlungene Hände falteten sich immer fester. „Ich will nicht nachgeben, wenn mein Vater meinen Gehorsam strafen wird,“ versicherte er. „Mir nicht weggeschicken soll er mich — nicht das — nicht das!“

Er kam nicht weiter. Paul und Andries ergriffen die Hände des Vaters und bestärkten diesen mit Bitten. Auch die andern jungen Buren, die in dem Abtheil saßen, schlossen sich den Zwillingen an. Doch Pieter blieb unbewegt und beharrte bei seinem Anspruche: „Der Junge steigt bei der nächsten Station aus!“

Mit weitgeöffneten Augen, in angstvoller Spannung hatte Dirk dem hin und her der Bitten und Antworten gelauscht. Jetzt piff die Lokomotive, der Zug verringerte seine Schnelligkeit, und Dirk sagte sich, daß der schreckliche Augenblick immer näher rückte, wo er jede Hoffnung aufgeben mußte. Langsam breitete sich ein heißer Blutstrom über seine Wangen und stieg bis in die Stirn hinauf.

„Will mein Vater an den Jesuskneben denken, der seinen Eltern entwichen war und von ihnen im Tempel gefunden wurde!“ bat er mit unsicherer Stimme. Auf der Mutter Vorwurf: „Mein Sohn, warum hast Du uns das gethan? hat er ihr geantwortet: „Mist ich nicht sein in dem, das meines Vaters ist!“

Auf den Philippinen befürchten die Amerikaner neue Verwickelungen. General Chaffee hat telegraphisch, daß eine Expedition in das Land der Desjelleros, der mohamedanischen Einwohner von Mindanao entfaßt worden sei, mit denen es den Amerikanern bisher gelungen war, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Zweck der Expedition sei, die Mörder von amerikanischen Soldaten zu fangen und zu bestrafen. Die Nachricht ruft nach dem Londoner „Daily Telegraph“ große Unruhe in den amtlichen Kreisen der Vereinigten Staaten hervor, die eine allgemeine Erhebung der Moros befürchten. Die Zahl der Kampffähigen auf der Insel Mindanao wird auf 400 000 geschätzt.

Nach einer Meldung aus Newyork sind alle telegraphischen Verbindungen mit dem Innern von Kolumbien unterbrochen. Nur mit Colon, Panama und Buenaventura ist der telegraphische Verkehr offen.

Der oberste Gerichtshof von Illinois hat das Gesetz, durch welches die ausländischen Versicherungsgesellschaften, die in Illinois tätig sind, mit 2 Prozent der Bruttoprämien besteuert werden, für nichtverfassungsgemäß erklärt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April 1902.

Der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ mit Sr. Majestät dem Kaiser und dem Kronprinzen an Bord wendete gestern Abend auf offener See auf der Höhe von Visterland und trat die Rückfahrt nach Bremerhaven an. Prinz Heinrich begab sich heute von Kiel nach Bremerhaven, wo er mit dem Kaiser zusammentrifft, um den am Sonntagabend stattfindenden Schießversuchen auf dem Schießplatz Meppen beizuwohnen.

Se. Königl. Hoheit Prinz Eitel Friedrich begab sich heute Vormittag in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers von Potsdam zur Beisehung der Gräfin zu Eulenburg, der Mutter des Vizepräsidenten Fürsten zu Eulenburg, nach Liebenberg.

Der Kaiser trifft am 27. d. Mts. zu zehntägigem Aufenthalt auf der Wartburg ein; der Großherzog von Sachsen kommt schon am 20. dort an.

Der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meinungen hat als Kommandeur des 6. Armeekorps gegen den Alkoholgenuß einen Befehl erlassen.

Der Fürst und die Fürstin zu Schaumburg-Lippe sind aus Bückeburg in Berlin eingetroffen.

Der Reichskanzler Graf Bülow empfing heute den Abt von Maria-Laach Frhrn. v. Stohingen.

Der Kaiser sandte der Wittve des in Kassel verstorbenen Professors Dr. Rius, der der Lehrer des Kaisers in den alten Sprachen am Kasseler Gymnasium gewesen war, das folgende Telegramm: „Tief bewegt spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Ich werde meines treuen und bewährten Lehrers in Dankbarkeit stets mich erinnern. Wilhelm I. R.“

Dem Vorsitzenden des Vereins der Spiritusfabrikanten, v. Graf-Klamir, hat der Kaiser nach der „Dtsch. Tagesztg.“ folgendes Telegramm geschickt: „Admiral v. Tirpitz hat mir gemeldet, daß er infolge meiner Mitteilungen über die Fortschritte

Dies zögerte fortzufahren. Niemand sprach ein Wort, niemand rührte sich, und nur das Rollen der Räder löste von draußen herein. In dem Abteil selbst aber war es ganz still; man hätte eine Stecknadel zur Erde fallen hören können.

„Ich — ich kann mich nicht entschuldigen,“ begann Dix von neuem, „aber eins will ich doch sagen — ich bin ein Bureausohn. Muß ich nicht da sein, wo mein Vaterland mich hinaruft?“ Er sah auf, seine Wangen brannten, die Augen strahlten.

Potgieter wußte sich verstoßen eine Thräne aus den alten Augen und sah Pieter an, der in sichtlichem Kampfe noch immer schwieg.

„Mein Sohn,“ wandte der Alte sich an Lafras, „ich spreche für Dix und meine, Du mügest ihm vergeben, daß er auf den Ruf des Vaterlandes mehr hört, als auf das Verbot des Vaters. Nimm ihn mit! Er wird Dir sonst in allen Stücken ein gehorsamer Sohn sein.“

„Ja, das will ich, das will ich!“ betheuerte der Knabe und drückte des Großvaters Hand. Das Wort des alten Potgieters brachte dem Knaben in Pieters Brust die Erlösung. Er richtete sich auf.

„Dix,“ rief er hellen Muthes, und Liebe und Stolz klangen aus dem Tone: „Du magst bei mir bleiben, mein Sohn!“ Ein Jubelruf antwortete ihm, und gleich darauf lag der Knabe in des Vaters Armen und wußte in überströmender Freude keine Worte zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

der Spiritusmotoren ein der Wert Kiel gehöriges Fahrzeug auf Spiritusbetrieb zur Probe einzurichten befohlen habe.“

Der frühere Präsident der Hamburger Handelskammer Marfus Wolf Hinrichsen ist in Hamburg im Alter von 73 Jahren gestorben. Er gehörte dem norddeutschen Reichstag von 1868 ab als nationalliberaler Vertreter für Hamburg I an.

Professor Rudolf Virchow wird im Sommerhalbjahr seine Lehrthätigkeit noch nicht wieder aufnehmen, wie er soeben in einem lateinisch abgefaßten Anschlage am schwarzen Brett mittheilt.

Daß Dr. Lieber seinen Freunden über das ihm gemachte Angebot eines hohen Amtes Mittheilung gemacht hat, so schreibt die „Köln. Volksztg.“ steht fest. Daß er sich in einem Irrthum befinden habe, muß als ausgeschlossen betrachtet werden.

Wann die neue Rechtschreibung zur Einführung gelangen soll, diese Frage wird demnächst im Bundesrath zur Entscheidung kommen. Als Termin für die Behörden soll der 1. Januar, für die Schulen der 1. April 1903 in Aussicht genommen sein. Einzelne deutsche Bundesregierungen haben sich vorbehalten, Regelbuch und Wörterverzeichnis in einer besonderen Fassung herauszugeben, natürlich ohne die Beschlüsse der Rechtschreibungskonferenz abzuändern. So will, wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ aus Bayern vernehmen, die dortige Regierung in ihrer Publikation auch die Frage der Interpunktion behandeln. Zugleich befristet dieselbe, daß die mit alter Rechtschreibung gedruckten Bücher noch fünf Jahre beibehalten werden dürfen.

Für die durch Wassernoth bei dem jüngsten Unwetter Geschädigten ist außer den Stadtverordneten Rosenow und Genossen (freis. Bp.) nun auch die sozialdemokratische Fraktion der Stadtverordnetenversammlung mit dem dringlichen Antrag hervorgetreten, den Magistrat um Vereinstellung von Mitteln zu ersuchen. Der Zweigverein Berlin des vaterländischen Frauenvereins erklärt für die Geschädigten einen Anlauf.

Eine agrarische Gründung ist unter dem Namen „Getreidemarkt, Gen. m. b. H.“ am 15. April in das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin eingetragen worden. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 122 000 Mk. Die Geschäftsführer sind Dr. Köpcke, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Professor Ruhland-Berlin und noch zwei andere Herren vom Bunde. Der Gegenstand des Unternehmens ist erstens Gründung einer Zeitung, welche die Bildung der Getreidepreise und der Preise aller sonstigen landwirtschaftlichen Produkte und alle damit zusammenhängenden Fragen aufzuklären hat, 2. weitere Maßnahmen zur Regulierung der Getreidepreise.

Der Volksschullehrer Johannes Reineck aus Reiffe, welcher unter dem Pseudonym Philo vom Walde als Dichter und schlesischer Dialektforscher weit über die Grenzen seiner Heimatprovinz hinaus rühmlichst bekannt ist, wurde auf einstimmigen Beschluß der Breslauer Schuldeputation unter Erlaß der sonst vorgeschriebenen Lehrprobe, lediglich aufgrund seiner Zeugnisse, als katholischer Lehrer nach Breslau berufen.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Obwohl die Erfahrungen, welche mit den beiden im Jahre 1900 von Invalidenversicherungsanstalten errichteten Invalidenhäusern gemacht sind, als sehr günstig bezeichnet werden müssen, schreitet die Neuerrichtung von Invalidenhäusern auf Kosten der Versicherungsanstalten nur sehr langsam fort. Der Grund liegt offenbar darin, daß auch bei der bescheidensten Einrichtung solcher Anstalten der Aufwand für einen Pflegling in einem Invalidenhanse den Jahresbetrag der Rente ganz erheblich übersteigt. Nur eine neu errichtete Invalidenhaus in Betrieb genommen. Einige andere Versicherungsanstalten haben Rentenempfänger in bereits bestehenden Anstalten, Stiften oder Krankenhäusern unterzubringen gesucht.

Der deutsche Fleischerverband hat in voriger Woche einen Delegirten in Fulda abgehalten. Etwa 120 Jnnungen waren vertreten. Der Vorstand wurde beauftragt, beim Reichstag und Bundesrath vorstellig zu werden, daß die indirekten Kommunalabgaben auf Fleisch und Erzeugnisse aus Fleisch bei der Einführung des neuen Zolltarifs in Wegfall kommen möchten, und zwar durch Reichsgesetzgebung. Der Zentralabgeordnete Herold hatte sein Fernbleiben vom Delegirtenentag entschuldigt mit dem Bemerkten: „So nothwendig der Schutz der heimischen Produktion durch Schutzzölle sei, dürfe derselbe doch nicht zu einer Finanzsteuer auf Nahrungsmittel verwendet werden.“

Ein Konfiktium, bestehend aus der Direktion der Diskontogesellschaft und der deutschen Bank zu Berlin hat eine Anleihe von 42 000 000 Mark 3 1/2-prozentige Eisen-

bahnschuldverschreibungen der großherzoglich badischen Eisenbahndirektionskasse, unfindbar bis zum 1. April 1910, übernommen und wird dieselbe voraussichtlich am 22. oder 23. April cr. zur Subskription stellen.

Die deutsche überseeische Auswanderung im März d. Js. betrug 2636 Köpfe, gegen 1891 im März 1901. Aus deutschen Häfen wurden neben 2087 deutschen Auswanderern noch 2944 Angehörige fremder Staaten befördert.

Hamburg, 16. April. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: Auf das Huldigungs-telegramm des ostasiatischen Vereins ist an den Vorsitzenden des Vereins C. Illies von Sr. Majestät dem Kaiser folgendes Telegramm eingegangen: „Für die durch Ihre Vermittlung zu Meiner Kenntniß gebrachten treuen, wahrhaft vaterländischen Gesinnungen bitte Ich, den beteiligten Herren des ostasiatischen Vereins Meinen Kaiserlichen Dank zu übermitteln. Ich hoffe und wünsche, daß die Thätigkeit Ihres Vereins auch fernerhin dazu beitragen möge, das Verständniß für die Aufgaben, die Ich Meiner Politik gestellt habe, in weiteren Kreisen des deutschen Volkes zu verbreiten. Wilhelm I. R.“

Hamburg, 16. April. Die Bürgererschaft lehnte das Entlassungsgesuch des Präsidenten Hinrichsen ab, genehmigte dagegen das Entlassungsgesuch des 2. Vizepräsidenten. Hinrichsen erklärte hierauf, daß er sein Entlassungsgesuch zurückziehe.

Bremen, 17. April. Die deutsche Landesgruppe der internationalen kriminalistischen Vereinigung tagt heute und morgen hier. Das Reichsjustizamt und zum erstenmale auch das Reichsmarineamt hatten Vertreter entsandt. Geheimer Oberregierungsrath von Tschendorff theilte mit, daß die Revision des Strafgesetzbuchs vom Reichsjustizamt in Angriff genommen sei.

Bremen, 18. April. Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ findet am 22. April der Stapellauf des kleinen Kreuzers H statt. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, welche letztere im Auftrage des Kaisers die Taufe vollzieht, sowie Staatssekretär von Tirpitz nehmen an dem Stapellauf theil.

Darmstadt, 18. April. Der Großherzog ist heute Nachmittag nach Italien abgereist.

Metz, 14. April. Die französische Zeitung „Le Messin“ meldet aus Dienze die weitere Verhaftung von vier Arbeitern, darunter einem Italiener, wegen Entwendung von Plänen der im Ban begriffenen Forts. Im ganzen sind bis jetzt demnach sechs Personen in die Sache, über die bisher tiefes Schweigen beobachtet wurde, verwickelt.

Ausland.

Paris, 17. April. Der König Franz de Assisi, vormalig Gemahl der Königin Isabella von Spanien, ist gestorben. (Franz de Assisi war geboren am 13. Mai 1822 als Sohn des Infanten Franz de Paula. Körperlich und geistig schwächlich wurde er 1846 Gemahl der Königin Isabella und lebte nach deren Vertreibung (1868) von dieser getrennt in stiller Zurückgezogenheit.)

Wien, 17. April. Se. Majestät der deutsche Kaiser hat den Militärattaché bei der hiesigen deutschen Botschaft v. Bülow beauftragt, ihn bei dem heute stattfindenden Leichenbegängniß des Gardekapitän Grafen Balffy zu vertreten und im Namen Sr. Majestät einen Kranz auf den Sarg des Verstorbenen niederzulegen.

Wien, 17. April. Der Leichenfeier für den verstorbenen Gardekapitän Grafen Balffy, welche heute Nachmittag veranstaltet wurde, wohnten der Kaiser, der Militärattaché der deutschen Botschaft von Bülow, welcher im Auftrage des deutschen Kaisers einen Kranz auf den Sarg niederlegte, ferner die Erzherzoge, die obersten Hof- und Staatswürdenträger bei. Die Leiche wird zur Beisehung nach Preßburg gebracht.

Osag, 16. April. Das internationale Zentralbureau der Pressevereine trat heute hier zusammen. Deutschland war durch Schweizer und Dr. Osterrieth aus Berlin, Oesterreich durch Singer-Wien vertreten. Ministerpräsident Dr. Kuyper empfing heute sämtliche Mitglieder des Bureaus; er erinnerte sie an seine eigene journalistische Thätigkeit und lud sie für morgen zum Dinner ein.

Sonthampton, 18. April. Die Kaiser yacht „Meteor“ ist auf dem Solent eingetroffen und ging zum Zwecke der Aus schmückung und Fertigstellung ihrer inneren Einrichtung in das hiesige Dock.

Zu den Unruhen in Belgien.

Am Freitag nahm die belgische Repräsentantenkammer die Verathung über die Revision der Verfassung wieder auf. Smeets (Soz.) sagt: „Man darf sich keinen Illusionen mehr hingeben. Sie sind bereit, 60 000 Mann gegen ihre Brüder zu setzen; aber Sie werden nicht alle tödten und es

werden von uns viele zum weiteren Widerstand übrig bleiben. Da die Regierung nicht gewillt ist, dem Könige anzurathen, seine Pflicht zu thun, werden wir beschwören und ihn bitten, einzugreifen; er möge ein Wort sagen, und der Friede werde wiederhergestellt sein.“ Nach weiteren Ausführungen verschiedener anderer Redner wird der Antrag auf Revision der Verfassung mit 84 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

Donnerstag wurden in Brüssel zwei große Volksversammlungen abgehalten, in denen Vandervelde und andere sozialistische Parteiführer sprachen. In der Stadt, die wieder ihr gewöhnliches Aussehen zeigte, herrschte völlige Ruhe.

Der Generalrath der Arbeiterpartei, der Freitag Vormittag in Anwesenheit aller sozialistischen Deputirten zur Verathung zusammentrat, beschloß einstimmig, den Antrag auf Anwendung friedlicher Mittel fortzusetzen. — Vier Theilnehmer der Straßenkumgebungen, die wegen Beamtenebeidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt verhaftet waren, wurden Freitag auf 15 Tagen Gefängniß und 25 Franks Geldstrafe verurtheilt.

Provinzialnachrichten.

Schöensee, 17. April. (Schulparaklassen.) Die Stadtschuldeputation hat beschlossen, bei den hiesigen beiden Volksschulen Schulparaklassen nach belgisch-französischem System einzurichten.

Sollub, 18. April. (Verurtheilung. Personalnotiz.) Der Arbeiter Felix Waszowski, welcher der Arbeiterfrau Niedzielski aus Wilszowo in Posen ihren Grenzlegitimationsschein gewaltsam abnahm und nur gegen Zahlung von 20 Rubeln zurückgab, wurde wegen Mithätigkeit zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Herr Lehrer Zawadzki ist zum 1. Mai von Galsdorf nach Botchin (Kr. Culm) versetzt.

Briesen, 18. April. (Schwerer Unfall. Menschliche Mitleidigkeit.) Dem bei Chausseebauten beschäftigten Arbeiter Jakob Kruszinski aus Wittwalde fiel heute, als er bei dem Abladen von Kiblowries auf dem Hauptbahnhofe thätig war ein Kolowit mit solcher Wucht auf den rechten Fuß, daß die Hälfte des Fußes mit dem zugehörigen Stiefeltheil glatt abgetrennt wurde. Der Verunglückte wurde in das Johanner-Krankenhaus gebracht. — In den an das hiesige Elektrizitätswerk angeschlossenen Gasthöfen und Privatwohnungen ist in letzter Zeit zum großen Theil die Verwendung von Menschlichen Mitleidigkeiten eingeführt worden. Dieselben haben vor den gewöhnlichen Birnen den Vorzug weit größerer Lichtstärke bei geringerm Stromverbrauch, sind aber recht kostspielig; auch macht es sich häufig bemerkbar, daß das Licht erst 1 bis 1 1/2 Minuten nach Einschaltung des elektrischen Stroms aufflammt. Der Erfinder Mensch ist in Briesen geboren.

Aus der Culmer Stadtniederung, 18. April. (In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Bodwitz-Lunan) berichtete der Schriftführer über den Stand der Eisenbahnangelegenheit. Ein Vorstandsmitglied hat mit dem Abgordneten Herrn Mittel-Thorn Rücksprache genommen, der bereits bei Verhandlung über die Kleinbahnvorlage für die Weiterführung der Bahn Unslau-Culm bis Mische warm eingetreten und auch angefragt hat, bei Vernehmung der an den Landtag gerichteten Petition für das Eisenbahnprojekt einzutreten. Der Vorstand wurde beauftragt, dem Herrn Abgeordneten den Dank des Vereins für das Eintreten für die Interessen der Niederungsbevölkerung auszusprechen. Es wurde eine Kommission, bestehend aus dem Vorsitzenden Herrn Kuel-Schönrich und den Herrn Tappert, Gr. Lunan und Wobke-Kenig, gewählt, welche beim Herrn Landrath in der Eisenbahnangelegenheit vorstellig werden wird. Herr Moll, Vertreter der Metallunterfabrik von Bode-Danzig, sprach alsdann über Metallunter. Die in Nieder-Unslau stationirte Viehwagen, wird zum Herrn Reichshauptmann Lippe-Bodwig verlegt.

Aus dem Kreise Köben, 18. April. (Weidenau königl. Domäne.) Herr Gutbesitzer Frowert hat sein Gut Weidenau als königliche Domäne verkauft. Wie verlautet, bleibt Herr F. als königl. Domänenpächter weiter auf dem Gute.

Marienburg, 18. April. (Die feierliche Einweihung des neuen Bürgermeisters) unserer Stadt. Herrn Born, fand heute Nachmittag statt. Es waren die königlichen und Kirchen- und Schulbehörden anwesend. Der Stadtverordnetenvorsitzer Herr Zanke eröffnete die Sitzung und ertheilte dem Herrn Regierungskommissar Landrath Freiherrn Senft v. Bilsch das Wort zur Einweihung. Derselbe sagte zu Herrn Born gewandt: Sie haben den Staatsdienst verlassen, einer der schönsten und größten Städte unseres Vaterlandes, einer Großstadt den Rücken gekehrt und kommen zu uns, um die Leitung der Stadt zu übernehmen, das ist innerer Trieb und Selbstbewußtsein. Mag nun Einigkeit herrschen, mögen Sie die Entracht hüten, pflegen und beschützen. Sie sind einstimmig gewählt, das beweist, daß Ihnen Vertrauen entgegengebracht wird. Herr Stadtverordnetenvorsitzer Fantl begrüßte dann den Herrn Bürgermeister Born namens der Stadtverordneten. Derselbe betonte, daß seiner große Aufgaben, wie Wasserleitung, Schlachthaus, Kanalisation u. v. w. warten. Er habe in den Magistratsmitgliedern erfahrene und bewährte Bürger der Stadt und werde er arbeitswillige, arbeitsfähige und arbeitsfreudige Mitglieder haben, wenn er mit ihnen in Einigkeit lebt. Auch die Beamten werden arbeitsfreudig sein, wenn sie einen rechtenden Vorgesetzten haben. Es sind in der letzten Zeit mehrfach Maßregelungen vorgekommen. Hoffentlich wird sich dies befeitigen lassen und Sie werden ein tüchtiges und arbeitsfreudiges Beamtenpersonal sich heranziehen.

Danzig, 18. April. (Generallintant v. Brannschweig) ist gestern Abend aus Posen hierher zurückgekehrt und hat nunmehr im Generalkommando Wohnung genommen.

Posen, 16. April. (Wahl zum eugern Ausschuß der Posener Landschaft.) Am vergangenen Sonntagabend fand hier für die Kreise Posener-West, Posener-Ost, Samter und Birbaum die Wahl zum eugern Ausschusse der Posener Landschaft statt. Herr

von Tiedemann-Seehem, der bekannte Führer des Narkotikaverbands, der dem engern Ausschusse geranne Zeit angehört hat, wurde nicht wieder gewählt; an seiner Stelle wurde vielmehr einstimmig Herr Landratsrat von Tempelhoff aus Dombrowa gewählt.

Krofigl-Prozess.

Gumbinnen, 18. April.
Nachmittags wird mit der Vernehmung des Angeklagten Marten fortgefahren. Dieser erzählt auf Befragen des Oberkriegsgerichtsraths Scheer, daß er im Jahre 1896 freiwillig eingetreten, im Januar 1899 zum Gefreiten, im Oktober desselben Jahres zum Unteroffizier befördert und vom November 1899 bis Januar 1900 vom Rittmeister Krofigl auf die Telegraphenschule nach Berlin geschickt worden sei. Im Oktober 1900 habe er als jüngster Unteroffizier eine Rekrutenabteilung zur Ausbildung erhalten. Diese habe er im Dezember vorgeführt und das beste Zeugnis bekommen. Zu Weihnachten habe er auch dafür den längsten Urlaub erhalten. Er sei allerdings am 19. und 21. Januar vom Rittmeister v. Krofigl befristet getadelt worden, weil er das Remontepferd „Fidor“ nicht reiten konnte. Der Rittmeister sei aber nicht aufgeregt gewesen. Es wird darauf eine eingehende Ortsbesichtigung vorgenommen. Auf die Frage des Oberkriegsgerichtsraths Scheer, weshalb er Drückberger abgeben wollte, da es sich doch herausstellen konnte, daß er selbst Drückberger war, bemerkt der Angeklagte Marten: Es war ja fraglich, ob ich Anzeige gemacht hätte. Um 7 Uhr abends wird die Verhandlung auf Sonntag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Sofalnachrichten.

Thorn, 19. April 1902.
— (Militärisches.) Heute trifft der Inspekteur der Fußartillerie, Excellenz Freiherr von Reichenstein, zur Inspektion in Thorn ein; derselbe wird voraussichtlich auch noch Sonntag hier verweilen.

Zur Besichtigung des Truppenfeldgeräths ist Herr Oberstleutnant Sibe, Traindepotdirektor, hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler“ Quartier genommen. Die Besichtigung dauert bis zum 22. April.

— (Personalien.) Der Oberregierungsrat v. Waffe in Marienwerder ist der königlichen Regierung zu Silesien überwiesen und ihm die Stelle als Oberregierungsrat beim Regierungspräsidenten mit der Befugnis der Stellvertretung übertragen worden. Außerdem ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors der Kirchen- und Schulabteilung bei der genannten Regierung beauftragt worden. — Der Regierungsassessor Kreidel in Königsberg ist zum Landrat ernannt und demselben das Landratsamt im Kreis Königsberg übertragen worden.

Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Dörmann, bisher in Graudenz, ist zur Eisenbahnbetriebsinspektion in Danzig versetzt.

— (Personalien von der Post.) Der Oberpostassistent Repp vom hiesigen Stadtpostamt hat das Examen zum Postdirektor bestanden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Dem Rechnungsreferendar Schummel in Danzig sind die Geschäfte des Bureauvorstehers des Rechnungsbureaus bei der königlichen Eisenbahndirektion übertragen worden. Ernannt: Labemefferdiktator Stiglitz in Marienburg zum Labemefferdiktator.

— (Als Sachverständiger) zur Abfertigung von Schiedsrichtern Herr A. Bartelt hiesig selbst für den Landgerichtsbezirk Thorn gerichtlich bestellt und bereidigt worden.

— (Eine 14-tägige Landwehrübung) werden in der Zeit vom 4. Juni bis 17. Juni d. J. beim 9. westpr. Infanterieregiment Nr. 176 14 Unteroffiziere und 120 Mann der Landwehr abgeleitet, welche sich aus den Landwehrbezirken Graudenz und Danzig zusammensetzen. Zur Einsetzung gelangen in erster Linie solche Leute, welche ihrem Lebensalter nach im nächsten Jahre nicht mehr zu Übungen herangezogen werden können und dann solche Leute, welche noch keine Landwehrübung gemacht oder erst einmal in Landwehrverhältnis getreten haben. Landwehrmannschaften, die in Folge eigener Verschuldens mit den anderen Übungen manudukt nicht zum Truppenteil rechtzeitig abgegeben werden können, werden über die festgesetzte Zeit zur Ableistung der Übung zurückgehalten werden. Außer den aus dem Verlaufsstande eingezogenen Offizieren und Unteroffizieren werden jeder Kompanie auch Offiziere und Unteroffiziere des aktiven Dienststandes angeteilt werden.

— (Vom Schießplatz.) Freitag Nachmittags ist die 3. Kompanie des Niederschlesischen Fußartillerieregiments Nr. 5 aus Posen hier eingetroffen, um die auf dem Schießplatz befindliche Kleinbahn fertigzustellen. Die Mannschaften sind in den Baracken untergebracht.

— (Allgemeiner deutscher Schulverein.) Die Jahresversammlung findet am Freitagmorgen den 21. Mai in Sittgart statt. Die Festordnung ist folgende: Dienstag den 20. Mai nach zwanglosem Essen der bis dahin eingetroffenen Gäste im Hotel Marquardt und nach dem um 4 Uhr beginnenden ersten Sitzung des Vereinstages findet um 8 Uhr abends die Begrüßung der Gäste im „Stadtgarten“ statt. Mittwoch den 21. Mai um 9 Uhr vormittags versammeln sich die stimmberechtigten Vertreter der Landesverbände und Ortsgruppen zur zweiten Sitzung der Vertretertagung. In diesen beiden Sitzungen, die im Mozartsaal der Niederhalle stattfinden, ergeben geordnete Einladungen an die Landesverbände und Ortsgruppen. 2 Uhr mittags: Gemeindefestliche Festessen in der Lieberhalle. 7 1/2 abends: Hauptversammlung im Festsaal der Niederhalle. 1. Festgruß von Professor D. Günther. 2. Bericht des 1. Vorsitzenden über die Verhältnisse des Deutschthums im Ausland und die Tätigkeit des Vereins, sowie über die Beschlüsse des Vertretertages. 3. Festrede. Name und Thema des Festredners werden durch die Vereinszeitschrift bekannt gegeben werden. 4. Vorträge des Vedertrages. Donnerstag den 22. Mai: Gemeindefestliche Festessen nach dem Lichtfest. Abfahrt 9 Uhr früh.

— (Die Parolhoff von Bensa nach Thorn) erhält vom 20. April ab folgenden veränderten Gang: ab Bensa 6, ab Rosgarten 7, ab Thorn 8, ab Thorn 1, 8⁰⁰.

— (Die Wauthätigkeit) berichtet in diesem Jahre in Thorn nach der Zahl der bis jetzt nachgesuchten Bankrotten keine große zu werden. Außer einem Neubau auf der Wilhelmstadt werden nur noch auf den Vorstädten einige kleinere Neubauten zur Ausführung kommen. Bedauerlich

ist, daß der Neubau in der Copernikusstraße, durch den die bekannte Verlehrsenge beseitigt werden soll, schon seit Monaten gänzlich darniederliegt und nur selbst ein mit der Dauer der Zeit immer unangenehmer empfundenes Verkehrshinderniß bildet. Der Stillstand des Neubaus hat seinen Grund darin, daß der Unternehmer sich in Zahlungschwierigkeiten befindet. Die Behörde wird die Störung des Baues dort aber nicht noch länger mit ansehen können.

— (Die Entwicklung Mockers) schreitet rüstig vorwärts. Erst gestern haben wir berichtet, daß Herr Arthur Veck aus Thorn in Mockers eine Seifenfabrik errichten wird, heute erfahren wir, daß auch Herr Banmeister Hebrich seine auf der Bromberger Vorstadt gelegene Zementwarenfabrik nach Mockers verlegt und zwar in die Nähe des Bahnhofes Mockers. Diese beiden Fabriktablissements werden noch andere Thorneer industrielle Unternehmungen folgen, denen es in der Stadt an der räumlichen Ausdehnung fehlt, oder denen aus irgendwelchen Gründen der Bankrottens nicht ertheilt wird. Es ist klar, daß die Ausführung der großen kommunalen Projekte, wie Wasserleitung, Gasanstalt etc. in Mockers die Zunahme der industriellen Niederlassungen dortselbst begünstigen wird. Nicht minder wichtig ist die günstige Lage der Bahn für die Fabrikbetriebe. Werden erst die Leubitzsch und die Culm-Anislawer Bahn neben der Marienburger und der Sinterburger Bahn in Mockers ihren Vereinigungspunkt haben, so werden daraus den Fabrikanlagen noch größere Vorteile erwachsen. Der Eisenbahnsitz wird gut daraus sein, bald auf den Anfang des ganzen Terrains für den neuen resp. erweiterten Bahnhof bedacht zu nehmen, damit ihm nicht später Schwierigkeiten entstehen. Die Neigung zur Ablehnung, die, wie das bei großen Erneuerungen ja immer der Fall, gegenüber den neuen kommunalen Projekten Mockers bei einem Teile der Mockerser herrscht, wird verschwinden, wenn man sehen wird, wie Mockers infolge der Anlage gewerblicher und industrieller Unternehmungen in seinem ganzen Geheizen gewinnen wird. Vor 20 Jahren ging in Thorn der Zug nach Westen und es entstand damals die vornehme Bromberger Villenvorstadt. Bei ihrer ganzen Lage wird diese auch weiter bleiben, was sie ist: der schöne ruhige Stadtheil Thorns, der mit seinen Wäldchen nach allen Seiten zur Erholung wie geschaffen ist. Jetzt sehen wir einen neuen Zug der Entwicklung und diesmal geht er nach Norden, nach Mockers, das berufen erscheint, der Vorort zu werden, in dem sich die industrielle Tätigkeit und der eigentliche Güterverkehr auch für Thorn konzentriert. Eine Verbindungsstraße von Thorn nach dem Bahnhof Mockers geht heute schon durch die gepflasterte Spitzstraße und wenn es nötig wird, beschließt Mockers auch noch eine zweite Verbindungsstraße durch die Feldstraße herzustellen. Da Thorn wirtschaftlich immer seinen Nutzen von Mockers haben wird, hat Thorn keinen Grund, dem Nachbarorte den Vorzug zu erteilen, sondern auch vom Gesamtstandpunkte der eigenen Interessen wird man es in Thorn begrüßen können, wenn sich Mockers nach so langem Darniederliegen nun zu einem blühenden Gemeinwesen erhebt.

— (Gewerbliches.) Es wird uns mitgeteilt, daß die mech. Schuhfabrik mit Dampftriebe Kommandit-Gesellschaft Mozack in Strassburg auch am hiesigen Werke eine Niederlage ihrer Schuhwaren errichten und wie an allen übrigen Plätzen in Deutschland auch hier zu den in der Fabrik abgepackten Preisen verkaufen wird. Näheres soll in kurzem durch Inserate bekannt gegeben werden.

— (Zunungsverammlung.) Die Bäckerinnung für Stadt und Kreis Thorn hielt am Donnerstag auf der Serberge der vereinigten Innungen das Aprilquartal ab. Es wurden 3 Ausgelernte freigeprochen und 18 Lehrlinge eingeschrieben, eine Anzahl wie sie noch niemals zu verzeichnen war. Ein Meister wurde in die Innung aufgenommen. Von dem Vorstände hatte das zweite Drittel auszuscheiden; das Los traf den stellvertretenden Obermeister Herrn Lavinsch und den Bräutigamsmeister Herrn Wölsfel. Beide wurden wiedergewählt. Ein gemeinsames Abendbrot beschloß das Quartal.

— (Der Turnerverein) unternimmt am morgigen Sonntag eine Exkursion nach Culmburg. — (Am Spiel des Bromberger Stadttheaters im Spiel.) Die drei Stücke, welche für die Vorstellungen am Sonnabend, Sonntag u. Montag gewählt sind, geben eine erschöpfende Vorstellung des ganzen heitern Genres. Der „Wohltäter“ von Voltaire ist ein Volksstück im guten, nicht sozial verzerren Sinne. Es vereinigt ein glänzendes Gemisch von Ernst und Scherz, von Nahrung und Seiterkeit, von Weinen und Lachen. Das zweite: „Die Zwillingsschwester“ von Ludwig Fulda, dem Dichter des „Falschman“, ist ein heiteres Lustspiel in klugen Versen mit originellen Figuren, ganz in der Sonne italienischer Renaissance getaucht. Der Kampf einer Liebenden Frau um den in Gleichgültigkeit und Abneigung verfallenden Gatten. Das interessante Mittel, dessen sie sich zum Erfolg bedient, soll nicht verrathen werden; die Ungewöhnlichkeit erhebt den Reiz. Das dritte Stück „Anfänge Gemäuer“ von Stein und Lippich führt uns wieder nach Berlin und die Gegenwart zurück. Ein guter lustiger Schwan, nichts französisches, nichts rohes, nichts unästhetisches und doch... zum Todlichen! Man darf mit Spannung den drei gemauerten Vorstellungen entgegensehen.

— (Spezialitätentheater Schützenhaus.) Auf die am Sonntag, Montag und Dienstag im Schützenhaus stattfindenden Vorstellungen des Danziger Wilhelmtheaterensembles weisen wir nochmals hin.

— (Das erste Gartenpromenadenkonzert) ist für den morgigen Sonntag im Siegelpark angesetzt. Soffentlich erstreckt es sich der Gasse der Witterung.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen Mittag zwischen 12 und 1 Uhr mittags auf dem altstädtischen Markte von der Kapelle des Pionierbataillons Nr. 17 gegeben.

— (Neuer Fernsprechanschluß.) Unter Nummer 207 ist die Firma Tarech und Proczkowskij Alst. Markt 21 an das städtische Fernsprechnetz angeschlossen.

— (Ein Unfall) ereignete sich gestern Abend auf dem Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt. In der sechsten Stunde stürzte der Maurergeselle Ludwig Kuczkowski, der im Innern des Baues mit Abputz beschäftigt war, wahrscheinlich infolge eines Fehltritts vom Gerüst. Der Verunglückte erlitt einen Armbruch und mehrere andere Verletzungen, sodaß er in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— (Diebstahl und Sachbeschädigung.) Am Hansengänge zu den Dienstwohnungen im hiesigen Betriebsinspektionsgebäude am Stadtbahnhof wurden die werthvollen Thürbrüder von innen und außen abgedreht und entwendet. (Vor dem Anlauf sei gewarnt!) Ferner wurde in denselben Gebäude von einer Stubenfräulein ein Frühstücksbentel mit Backwaren gestohlen.

— (Taschendiebstähle.) In einem hiesigen Geschäftslokale in der Breitenstraße wurde einem Dienstmädchen aus Thorn beim Gehen von Waaren ein in einem Taschentuch eingeknüpfter Betrag von 13 Mk. aus der Rocktasche von einer nicht ermittelten Person entwendet. Das arme Mädchen, das seinen Dienst wechselte, ist um seine Erparnisse gekommen. — Auf dem gefrigen Wochenmarkt wurde einem hiesigen Dienstmädchen ein Portemonnaie mit 3 Mk. Inhalt entwendet. Auch in diesem Falle ist der Dieb nicht ermittelt.

— (Mit einem schönen Tilfiter Käse) von 6 Pfund Schwere, den er beim Abräumen helfen unter seinen Mantel praktiziert hatte, wollte der Arbeiter Paprowski aus Mockers gestern Mittag auf dem Neukädtischen Markte heimlich verschwinden. Ein Beamter hatte aber bald das wohlriechende Objekt unter seiner schützenden Hülle entdeckt und brachte den Käselehaber zur Polizei. Nachdem ihm der schmachtose Tilfiter abgenommen und sein Name diktiert war, konnte sich der so läch um seinen Leckerbissen gebracht wieder entfernen. Eine Anklage wegen Muthandels wird die Folge sein.

— (Drei gefesselte Verbrecher) wurden vorgestern von einem Gendarmen in das hiesige Gerichtsgefängnis transportiert. Die Gefangenen sind 3 Arbeiter aus Leibitz, die an einem Mädchen Nothsucht verübt haben.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. April früh 2,50 Mtr. über 0.

— (Aus Warschau) wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 1,81 Mtr. (gegen 1,75 Mtr. gestern).

— (Angelommen Dampfer „Genitiv“, Rpt. Gögens, mit 500 Ztr. div. Gütern von Bromberg nach Thorn, Dampfer „Thorn“, Rpt. Witt, mit 1500 Ztr. div. Gütern und 4 belad. Rähnen im Schlepptau von Danzig nach Thorn, ferner die Kääne der Schiffer J. Sings mit 400, J. Koronowski mit 1800 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn, D. Sings mit 3200 und A. Witt mit 1700 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau. Abgefahren die Kääne der Schiffer A. Koslowski mit 3000, C. Plotowski mit 4800, M. Jabs mit 2400 und J. Fretorst mit 5400 Ztr. Kohlen von Thorn nach Danzig.

Eingehandt.

(Mit diesen Theil übernimmt die Geschäftsleitung nur die drehgeschickte Beantwortung.)
Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ueber Jahr und Tag hört man nichts mehr von dem hiesigen Thierklubverein. Es werden keine Vorstandssitzungen und keine Generalversammlungen einberufen. Woran mag das wohl liegen? Ueberall in deutschen Reich blühen und gedeihen die Thierklubvereine, nur der hiesige Verein scheint wieder und zwar zum drittenmale abzuwachen. Auch sind im vergangenen und auch in diesem Jahre keine Mitgliederbeiträge eingezogen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß der Vorstand die Sache wieder in die Hand nimmt.

Ein eisriges Mitglied des Thorneer Thierklubvereins.

Der Hof in der Bürgermädchenschule (Gerechtesstraße) befindet sich, besonders bei Regenwetter in einem jämmerlichen Zustande. Die kleinen Mädchen sollen sich in den Pausen auf demselben erholen und frische Luft schöpfen, da sie in den Korridoren des Zuges wegen sich nicht aufhalten dürfen. Wenn die Herren des Stadtbauamtes sich einmal bei nassem Wetter den Schulhof ansehen würden, dann dürfte es gewiß nicht lange dauern, so wäre der Hof festgelegt und die armen Kleinen brauchten nicht mehr saß bis zu den Knien beschmutzt die Straße zu betreten. Hier ist dringend Abhilfe geboten. Auch dürfte es sich empfehlen, wenn anständig, die Kinder der Gemeindeschule von denen der Bürgermädchenschule auf dem Hofe zu trennen, da durch das Zusammensein der Kinder beider Schulen viele Unzuträglichkeiten entstehen.

Ein Thorneer Bürger.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 19. April. Krofigl-Prozess.
Heute wurde im Saale eine große Tafel aufgestellt, auf der die gesamte inbetracht kommende Verthickheit aufgeschrieben ist. Es sind zur Verhandlung etwa 40 Zeugen geladen, unter diesen Kriminalkommissar v. Wäemann und Kriminalschußmann Richter-Berlin, sowie der Hauptbelastungszeuge früherer Dragoner Eskopel. Letzterer, sowie der frühere Wachtmeister der 4. Eskadron Budapesch und noch mehrere andere frühere Dragoner sind in Zivilkleidung erschienen. Oberstabsarzt Dr. Göbel-Gumbinnen, Stabsarzt Dr. von Haffelberg-Berlin und Büchsenmacher Bergfeld-Gumbinnen wohnen der Verhandlung als Sachverständige bei. Die gestrigen wegen der Lokalbesichtigung unterbrochene Vernehmung Martens wird heute fortgesetzt. Bei einem Theile derselben wird auf Antrag des Vertreters der Anklage, der Angeklagte Hinkel aus dem Saale entfernt. Marten erzählt auf Befragen des Verhandlungsleiters, Oberkriegsgerichtsraths Scheer, in ausführlicher Weise, was er am 21. Januar 1901 gethan habe. Die Vernehmung des Angeklagten wurde bis heut Mittag beendet und die Verhandlung bis 3 1/2 Uhr nachmittags unterbrochen.

Berlin, 19. April. Bei der heutigen Vormittagsziehung der preuss. Klassenlotterien fielen Gewinne von 15000 Mtr. auf die Nr. 46058 217802. 5000 Mtr. auf die Nr. 9. 3000 Mtr. auf die Nr. 5451 8433 11829 13157 13845 15380 37933 52661 70601 83265 90558 101399 114310 116566 117151 136340 148632 159916 160446 161522 164728 170994

194461 194800 195226 204502 204934 216022 217204. (Ohne Gewähr.)

Schloß Zoo, 18. April. Die Beunruhigung in der Umgebung der Königin beginnt dem Vertrauen zu weichen, daß der gewöhnliche bössartige Charakter des typhösen Fiebers nicht zu befürchten sei. Auch die Ärzte der Königin glauben zuversichtlich, daß die Lage augenblicklich nicht beunruhigend sei. Die Krankheit dürfte durch eine Erfüllung der Königin während der letzten kalten Tage entstanden sein.

Köpen, 19. April. Gestern Abend 8 Uhr kam es hier zu mehrfachen Zusammenstößen zwischen Bürgergarde und Sozialisten. Letztere durchzogen die Straßen. Auf der Place St. Antoine, vor der Wohnung des ersten Vizepräsidenten der Kammer, stießen sie auf eine Abtheilung Bürgergarde und eröffneten auf dieselbe ein Bombardement mit Steinen. Die Bürgergarde gab Feuer. Zwei oder drei Sozialisten wurden getödtet, etwa zwölf verwundet. Die genaue Zahl läßt sich nicht angeben, weil die Todten und Verwundeten von ihren Freunden weggeschafft wurden. Vor dem katholischen Klub in der Rue Fiermont kam es dann noch zu einem zweiten Zusammenstoß, wobei es ebenfalls Todte und Verwundete gab. Die Polizei beziffert die Zahl der Todten auf insgesamt 5, der Verwundeten auf 12. Anstatt der Bürgergarde hat jetzt Militär den Sicherheitsdienst übernommen. Alle Straßen sind gesperrt.

Kopenhagen, 18. April. Die Hafenarbeiter sind heute im Ausstand.

Verantwortlich für den Inhalt: Deiner. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
19. April 18 April

Tend. Fonds Börse: —	216-30	216-15
Russische Banknoten v. Kaspa	215-75	—
Berliner 8 Tage	85-15	85-15
Deutscher Reichsbanknoten	92-20	92-00
Preussische Konsols 3 1/2 %	101-75	101-80
Preussische Konsols 3 1/2 %	101-70	101-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	92-40	92-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101-75	101-75
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % n. n. l.	89-30	89-30
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	98-20	98-20
Sofener Pfandbriefe 4 1/2 %	98-60	98-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102-50	102-50
„ „ „ „ „ „ „ „	99-90	—
„ „ „ „ „ „ „ „	28-05	27-90
„ „ „ „ „ „ „ „	100-80	100-80
„ „ „ „ „ „ „ „	83-00	83-00
„ „ „ „ „ „ „ „	189-75	189-60
„ „ „ „ „ „ „ „	201-30	201-00
„ „ „ „ „ „ „ „	170-00	169-50
„ „ „ „ „ „ „ „	203-90	203-70
„ „ „ „ „ „ „ „	87-50	102-00
„ „ „ „ „ „ „ „	—	88 1/2
„ „ „ „ „ „ „ „	93-80	93-80
„ „ „ „ „ „ „ „	167-75	168-25
„ „ „ „ „ „ „ „	167-50	168-00
„ „ „ „ „ „ „ „	161-75	165-00
„ „ „ „ „ „ „ „	147-00	146-75
„ „ „ „ „ „ „ „	145-25	145-75
„ „ „ „ „ „ „ „	141-00	—

Wart-Distont 3 v. l., Lombardzinsfuß 4 v. l., Privat-Distont 1 1/2 v. l., London. Distont 3 v. l.
Berlin, 19. April. (Spiritusbericht.) 70er 33,80 Mtr. Umsatz 16 000 Liter, 50er loco — Mtr. Umsatz — Liter.

Rußigsberg, 19. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 12 inländische, 47 russische Waggons.

Berlin, 19. April. (Städtischer Zentralvieh- hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5569 Rinder, 1527 Kühe, 9449 Schafe, 8225 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 63; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 59; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 54; 3. gering genährte 46 bis 50. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 50 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren 45 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färren 40 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollfleischig) und beste Saugkälber 75 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; 3. geringe Saugkälber 48 bis 55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 46. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 58 bis 61; 2. ältere Mastlamm 49 bis 55; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 230 Pfund schwer 1. 58-59 Mtr.; 2. schwere, 230 Pfund und darüber (Käfer) — Mtr.; 3. fleischige 56-57; 4. gering entwickelte 53-55; 5. Sauren 53 bis 54 Mtr. — Das Rindergeschäft verlief schlappend und gedrückt, es bleibt erheblicher Ueberstand. Rälberhandel langsam, in geringer Waare wird kaum geräumt. Der Handel in Schafen geht langsam, es bleibt ein kleiner Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum geräumt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 20 April 1902 (Subilate).

Evangel.-Luth. Kirche (Wachstr.): Vorm 9 1/2 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Weichte 9 1/2 Uhr: Postor Wohlgeruth. Nachm. 3 Uhr: Christenlehre: Derselbe.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters

Wilhelm Herrmann

Sprechen wir unseren herzlichsten Dank, ebenfalls Dank für die reiche Kranzspende, insbesondere Dank dem Herrn Pfarrer Lenz für seine trostreichen Worte am Grabe des theuren Entschlafenen.

Gostgan den 19. April 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Herrmann.

Zu unser Handelsregister A ist unter Nr. 59 bei der Firma Samuel Walk in Thorn heute eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Die dem Adolf Aron und dem Leon Walk in Thorn ertheilte Gesamtprocura ist erloschen.

Thorn den 17. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag den 21. April 1902, vormittags 11 Uhr,

werde ich auf dem Hofe des Maurermeisters Herrn Hugo Scheidler in Thorn folgende Gegenstände:

1 eiserne Geldschrank, 1 Schreibsekretär, gelb mit Aufsatz nebst Bod (neu), 1 gelben Tisch nebst 2 gelben Hockstühlen, 1 gelb. Attenschrank, 3 große Arbeitswagen nebst Zubehör, 1 kleinen Arbeitswagen, ca. 35 Kubikmeter gelbste Weisfl., ca. 18 Raummeter Brennholz, ca. 30 Raummeter Granitkleinschlag, 1 Herrenfahrrad, ca. 230 Stück Kantholz, 1 Stapel Bretter

öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 22. d. M., vormittags von 10 Uhr ab,

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Stadtrath Fohlauer hier selbst folgende zur de Comin'schen Nachlass-Konkursmasse gehörigen Gegenstände, als:

Möbel, Betten, Hausgeräth, Gläser u. a. m.

öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Die Auktion findet Araberstraße Nr. 17 statt.

Thorn den 19. April 1902.

Boyke,
Gerichtsvollzieher.

A. Bartelt,
gerichtlich bestellter und vereidigter Sachverständiger zur Abschätzung v. Mobilien für den Landgerichtsbezirk Thorn,
Thorn, Heiligegeiststr. 18, II.

Habe mich in
Schönsee
niedergelassen.

Purtzel,
prakt. Thierarzt.

Allein-Verkauf

für die Stadt Thorn eines mit D. R.-P. versehenen großen Massen-sport-Artikels (sehr praktische Neuheit) an tüchtige Kraft sofort zu vergeben. Bekannte wird von der Firma selbst gemacht. 100-300 Mk. erforderlich. Offerten unter M. J. 1 an Möckel u. Grosser, Amt.-Bureau, Leipzig.

Eine Brot- und Semmel-Niederlage

vom 14. d. Mts., befindet sich in der Mauerstraße im Hause von Frau v. Kobielska bei Duhnicki.

A. Kamulla.

Gründliche Klavier- und Handarbeitsstunden

jeder Art werden billigst ertheilt. Schularbeiten gewissenhaft beaufsichtigt.

M. Ehm, gepr. Lehrerin,
Strobanstraße 16, part., links.

Schaffelle, gut trocken, kaufen stets zu markt-mäßigen Preisen gegen Baarzahlung bei Abnahme

Leipzig, Anhalter Hautwollfabrik, Haesloop & Co., Aktiengesellschaft, Rodleben bei Naugat (Anhalt).

Junge Mädchen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Marie Fuhrmeister, Bäckerstr. 9, pt.**

Schülerinnen, welche die Schneiderei gründlich erlernen wollen, werden zu jeder Zeit angenommen.

Anna Kawinska, Araberstr. 3, II.

Junge Mädchen, welche das Blätten gründlich erlernen wollen, können sich melden. Garantie für gute Ausbildung. **Gesohw. Kremin,** schiefer Thurm.

Bei hohem Lohn

eine saubere perfekte Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, und sehr sauberes, gewandtes Stubenmädchen, das gut deutsch u. polnisch spricht, für sofort gesucht **Altst. Markt 27, I.**

Ordnentliches

Küchenmädchen,
(deutsch, bevorzugt), bei hohem Lohn sucht **Dom. Birkenau** bei Lauer Westpr.

Suche per sofort eine tüchtige, ordentliche Aufwartefrau.
Heinrich Netz, Schulstr. 1, II.

Bureaugehilfe

sucht sich zu verändern und möchte von sofort oder später anderweitige Stellung annehmen. Gehalt nach Uebereinkunft.

Gefällige Anerbieten unter **100 S.** an die Geschäftsstelle d. Btg.

Behrling
mit besserer Schulbildung für ein hiesiges Komptoir gesucht. Angebote unter **W. 777** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Behrling
mit guter Schulbildung kann sich melden bei **Franz Zährer, Eisenhandlung.**

Suche Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Laufburschen für Hotel, Restaurant u. a. Geschäfte. **St. Lewandowski, Agent u. Stellenvermittler, Heiligegeiststraße 17, Telefonanschluss Nr. 52.**

3 Lehrlinge zur Schlosserei verlangt **A. Wittmann.**

Ein Laufbursche wird verlangt. **Wiewerlag, Wellenstr. 90.**

Einen Hausdiener

sucht das **Diakonissenhaus, 5000 u. 6000 Mk.** als erste Hypothek sof. z. vergeben. Angeb. erb. u. **A. 100** a. d. Gesch. d. B.

Mein Grundstück,
Thorn, Breitestraße 38, in der besten Geschäftslage, bin ich willens zu verkaufen.
Th. Ruckardt.

Häuser

werden zum verwalten od. zu pachten gesucht. Kautions kann gestellt werden. Adressen unter **R. R. 6** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Fuchswallach,
10 jährig, flott, kräftig, mehrere Jahre Kompanie-Chefspann, auch im Wagen probirt, sehr preiswerth verkauft **Brombergerstr. 52, I.**

Eine leichte **Hand-Häckselmaschine** sowie eine leichte **Wirtschke,** beides gut erhalten, steht billig zum Verkauf. Zu erst. bei **Gastwirth Kurowski, Moecker.**

Gelegenheitskauf.
Ca. 300 Bierpotale, 10 Liter Inhalt, giebt billig ab **Fisch, Tivoli.**

Verkaufe einen **Pianobau nebst 2 Sühnern,** bevor dieselben legen.
A. Meyer, Bruchkrug.

Zwei gut erhaltene **Gastronen** stehen preiswerth zum Verkauf bei **Carl Kleemann, Gerechestr. 15/17.**

Ein gut erhaltenes **Pianino** zu kaufen gesucht. Anerbieten mit Preisangabe unter **Nr. 77** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchte Möbel, sowie eine fast neue Nähmaschine billig zu verkaufen **Mauerstraße 31.**

Gutes Glern = Alobenholz ist zu haben bei **F. Krause-Gurske.**

Ein möbl. Zimm. v. sof. z. verm. **Gerberstr. 13/15, Garten, 2, I.**

Wiener Café, Moecker.
Sonntag den 20. April cr., von 4 Uhr nachm. ab:
Familienkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein **Wilhelm Klomp.**

Hôtel Museum.
Sonntag den 20. April cr., von 5 Uhr nachmittags ab:
Grosses Tanzvergnügen für Jübil u. Militär nur mit Charge. Es ladet ergebenst ein **Osmalowski.**

Arenz' Hôtel.
Die Kegelbahn ist für den Donnerstag noch zu besetzen.

Tivoli.
Die Kegelbahn ist für den Montag und Freitag noch zu besetzen.

Meine neu eingerichtete **Buchdruckerei** mit elektrischem Betrieb empfehle zur geneigten Benutzung angelegentlichst. **Adalbert Franke, Buchdruckerei, Brombergerstr. 26.**

Treber
hat abzugeben **Brauerei Th. Sponnagel.**

Heirath vermittelt **Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Anskunft geg. 30 Pf.**

Zu unserem Hause **Breitestraße 37, 2. Stage** ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Zu unserem Hause **Bromberger- und Schulstr. Ecke, 1. Stage** ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Herrschafliche Pt.-Wohnung von 7 Zimmern mit allem Zubehör und schönem abgeschlossenen Garten, von gleich beziehbar, zu vermieten. **Adalbert Franke, Buchdruckerei, Brombergerstraße 26.**

Möbl. Zim. m. Bess. sof. bill. zu haben **Schuhmacherstr. 24, III.**

2 freundl. möbl. Zimm. bill. zu vermieten **Windstr. 5, III.**

M. Wohn. z. verm. **Marientr. 7, I.**

Miethskontakts-Formulare sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

Jerusalem-Verein.
Dienstag den 22. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes:
Vortrag

des Herrn Pastor Pflanz aus Neu-Muppin über **„die Thätigkeit des Jerusalem-Vereins“** unter Vorzeigung von Lichtbildern und unter Mitwirkung des altstädtischen Kirchchors.

Zu regem Besuch dieser Veranstaltung laden wir alle unsere evangelischen Mitbürger, Damen und Herren, ein, die ein Herz für das heilige Land und die dort lebenden deutschen Landsleute haben.

Der Ortsauschuß des Jerusalem-Vereins.
Born. Endemann. Entz. Grossmann. Hausleutner. Heuer. Dr. Kersten. Kittler. Dr. Maydorn. Niese. Ortel. Milke. Rittweger. Stachowitz. von Schwerin. Ullmann. Waudke. Dr. Witte. Zitzlaff.

Telegramm! Schützenhaus.
Sonntag, 20., Montag, 21., Dienstag, 22. April.
Im letzten Moment ist es der Direktion noch gelungen, das *** Stimm-Phänomen, *** Frau Doktor von — ? — genannt: Die „Ungarische Nachtigall“, zu engagieren. Außerdem: **Gastspiel „Venus im Pelz“** und das große, erstklassige Spezialitäten-Programm.

Biegelei-Park.
Sonntag den 20. April d. Js., nachmittags 4 Uhr:
Grosses Garten-Promenaden-Concert ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Vordce unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn **Böhme.** Eintritt pro Person 25 Pf. Familienbillets (gültig für drei Personen) 50 Pfennig. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im grossen Saale statt. **Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.**

Zur Feststellung des Stammbaumes der Familie von Kaufman

bitte ich im Auftrage eines hochgestellten russischen Beamten in St. Petersburg alle diejenigen, die etwas über den Stammbaum der betreffenden Familie (Name auch in anderen Schreibarten, mit an, ff, auch ohne Adelsprädikat) durch alte Urkunden etc. belegen können, um gütige Mittheilung, resp. Einsendung der Schriftstücke zur Kopie, wofür ich den Betreffenden sehr dankbar sein würde.

Alexander von Loviagin,
kaiserl. russischer Vizekonsul in Thorn.

G. Wolkenhauer, Stettin.
Hof-Pianofortefabrik.
Errichtet 1853.
HOF LIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender gesetzlich geschützter Bezeichnung liefert die Fabrik eine besondere, auch für ungünstige klimatische Verhältnisse sowie für stärkere Anforderungen geeignete Gattung Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwundlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen und Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. **Erstklassiges Fabrikat.**

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.
20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.
Königlich Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.
Theilzahlung gestattet.

Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

Möbl. Wohnung m. Burichengel. Gerberstr. 19, I. zu verm.

Möbl. Zimm. mit Kaffee z. verm. Herzberg, Seglerstr. 7, I. sof. z. verm.

1 möbl. Zimmer nebst Kab. von Junkerstr. 2.

Mozart-Verein.
Concert
am Mittwoch, 23. April 1902, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes, unter Mitwirkung des Concertfängers Herrn van Eweyk und der Concertfängerin Fel. Meta Geyer aus Berlin:
Heinrich Hofmann, Das Märchen von der schönen Melusine.

Sanitäts-Kolonie.
Sonntag den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, unter Leitung des Herrn **Dr. Zackenfels.** Vollständiges Erscheinen dringend nöthig.

Turn-Berein.
Morgen, Sonntag, 20. d. M.: **Turnfahrt** von Ostaszewo nach Culmsker. Abfahrt um 2¹² nachmittags vom Stadtbahnhof. Der Vorstand.

Viktoria-Theater, Thorn.
Nur drei Abende. **Quintspiel-Ensemble des kaiserl. subvent. Stadt-Theaters in Bromberg.** Heute, **Sonabend, den 19. April 1902: Die Zwillingsschwester.** Lustspiel in 4 Akten von Lud. Fulda.

Sonntag den 20. April 1902: **Die Wohlthäter** Volksstück in 5 Akten von A. Perronne.
Montag den 21. April 1902: **Letzte Vorstellung: Ledige Ehemänner** Lustspiel in 3 Akten von E. Stein und Dr. Hippelsh.

Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.** Loge und Sperrst. 2 Mk., Sitzplatz (nummerirt) 1,25 Mk., Stehplatz 75 Pf.
An der Abendkasse dieselben Preise. Gallerie 30 Pf.

Am Sonntag: Vorverkauf von nachmittags 2 Uhr ab in der Konditorei des Herrn **Nowak, Breitestr.**

Viktoria-Garten.
Sonntag den 20. d. Mts.: **Familienkränzchen im kleinen Saale.** Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.

Reichskrone, Katharinenstr. 7.
Sonntag: **Grosses Einweihungs-Tanzvergnügen** in dem renovirten Saal.
Eine kleine Sommerwohnung von 2 Zimmern hat abzugeben **Restaurant „Tivoli“**
1 Zimm., 1 Ex. Hinterh., 1. I. Mat. z. verm. Tuchmacherstr. 2.
Hiermit warne ich jedermann dem Handels-schaffner **Johann Greiser-Podgorz** auf meinen Namen Geld zu borgen. **Beihändler Adam Jaugsch, Podgorz.**

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
April	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	1	2	3
Ma	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
	1	2	3	4	5	6	7
Juni	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—

Hierzu 2 Beilagen, illustriertes Unterhaltungsblatt.

1. Beilage zu Nr. 92 der „Thorner Presse“

Sonntag den 20. April 1902.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.
62. Sitzung vom 18. April 1902, 11 Uhr.
Der Gesekentwurf betreffend Ausdehnung der Rheinisch-rechtlichen Zuständigkeitsvorschriften für Grundstückszusammenlegungen auf die linksrheinischen Landestheile wird in 1. und 2. Lesung unverändert nach den Beschlüssen des Herrenhauses genehmigt, der Gesekentwurf betreffend die Bildung von Gesamtverbänden in der evangelischen Kirche des Konsistorialbezirks Kassel an eine 14er Kommission verwiesen. Bei letzterem Gegenstande wandte sich Abg. Dr. Endemann (natlib.) gegen die Schreibweise „Kassel“ mit „C“. Vor 1000 Jahren habe man „Chassel“ geschrieben, aber die antiquierte Schreibweise brauche man doch nicht hervorzuheben, die Stadt sei jung und schön. (Beifall.) — Ein Regierungskommissar bemerkt, daß die ursprüngliche Schreibweise „Chassel“ gewesen sei.

Es folgt 1. Lesung des Gesekentwurfs betr. die Aufhebung des kommunalständischen Verbandes der Kurmark.

Abg. Dr. Eringer-Bromberg (freis. Wp.) meint, daß die Aufhebung des Verbandes und namentlich der von ihm unterhaltenen Ritterakademie in Brandenburg längst geboten gewesen wäre. Die mittelalterliche kastenartige Abgeschlossenheit passe nicht in unsere Zeit.

Unterstaatssekretär v. Bischoffshausen verteidigt die Ritterakademie gegen diese Angriffe. Die Akademie habe auf dem Gebiete des höheren Unterrichts hervorragendes geleistet.

Abg. v. Loebe (konf.) weist ebenfalls die Angriffe Eringers zurück. Von mittelalterlicher oder kastenartiger Abgeschlossenheit könne keine Rede sein. Man sollte den Kampf gegen eine Einrichtung aufgeben, die so viel nützlich geleistet habe.

Die Vorlage wird in 1. und 2. Lesung unverändert nach den Beschlüssen des Herrenhauses genehmigt.

Schließlich werden Petitionen ohne besonders allgemeines Interesse erledigt.

Morgen 11 Uhr: Kleine Vorlagen. Vorher Beredsamkeit neu eingetretener Mitglieder. — Schluß 3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

168. Sitzung vom 18. April 1902, 11 Uhr.
Die Verathung der Seemannsordnung wird fortgesetzt bei § 100, demzufolge ein Schiffsmann, welcher den auf Abwehr und Unterdrückung von Meuterei gerichteten Befehlen eines Vorgesetzten den Gehorsam verweigert, „als Gehilfe“ zu bestrafen ist.

Abg. Meßger (sozdem.) befragt einen Antrag, die Strafen auf „Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 300 M.“ zu begrenzen und auf Angehörigen gegen Befehle des Kapitäns oder eines Schiffsoffiziers zu beschränken.

Unterstaatssekretär Nothe bittet, es in Bezug auf letzten Punkt bei dem Vorschlage der Regierung und der Kommission zu belassen. Dagegen sei allerdings zu erwägen, ob es nicht richtig sei, statt der in ihren Konsequenzen unklaren Befragung als „Gehilfe“ hier eine Strafe in bestimmter Höhe festzusetzen.

Es wird beschlossen, an Stelle der Befragung „als Gehilfe“ eine Befragung mit Gefängnis bis zu 300 M. zu setzen.

Dagegen werden abgelehnt sozialdemokratische Anträge auf Streichung der Bestimmung, wonach mit Geldstrafe bis zu 100 M. bestraft werden soll, „wer leichtfertig eine auf unwahre Behauptungen gestützte Beschwerde über Seemitteltätigkeit des Schiffes oder Mangelhaftigkeit des Proviantes bei einem Seemannsamt vorbringt und hierdurch eine Untersuchung veranlaßt“, sowie auf Streichung des Strafmaßes für den Schiffsmann, welcher vorsätzlich und rechtswidrig Theile des

Schiffskörpers, der Maschine u. zerstört oder beschädigt.

Weiter liegen noch eine ganze Anzahl sozialdemokratischer Anträge vor, welche nun nicht mehr auf Abschwächung der Strafen für Delikte von Schiffsteuten gerichtet sind, sondern auf Verschärfung bzw. Ausdehnung der Strafen für Meuterer, Kapitäne, Schiffsoffiziere, welche sich gegen die Vorschriften der Seemannsordnung verhalten.

Abg. Lenzmann (freis. Wp.) erklärt, den Sozialdemokraten auf dem Wege so tendenziöser Verschärfung der Strafen für Kapitäne u. s. w. umsoweniger folgen zu wollen, als er es sich in der Kommission und hier habe angelegen sein lassen, die Strafbestimmungen in diesem Geleise überhaupt, insbesondere zugunsten der Schiffsteute, herabzumindern. Das Vorgehen der Sozialdemokraten laufe auf Klassenjustiz hinaus.

Abg. Meßger (sozdem.) befragt eine tendenziöse Gegenerklärung seiner Freunde gegen Schiffsoffiziere, die ebenso wie die Kapitäne auch nur Geldstrafen der Meuterer seien.

Von den sechs zum § 108 vorliegenden sozialdemokratischen Anträgen wird nur der eine angenommen, daß (mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft) auch der Kapitän bestraft wird, der den Vorschriften des § 46 zuwider die Mannschaft im Falle auf der Reise entweichenden Abganges nicht in der gebührenden Weise ergänzt.

Auf Antrag v. Savigny (Str.) wird ferner ein § 109 b eingefügt, demzufolge mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft der Meuterer oder Meutervertreter bestraft wird, der es unterläßt, bei der Anheuerung dem Schiffsmann die vorgeschriebenen schriftlichen Ausweise einzuhändigen.

Zu § 111 wird ein Antrag der Abg. Kirch und v. Savigny auf Öffentlichkeit des Verfahrens vor dem Seemannsamte angenommen.

Zu § 116, der von Streitigkeiten zwischen Schiffsmann und Kapitän über Eintritt und Fortsetzung des Dienstes handelt, beantragen die Sozialdemokraten, die Gewerbegerichte für diese Streitigkeiten zuständig zu machen. Nach Vorlage und Kommissionsbeschlusse soll das Seemannsamt, in dessen Bezirk das Schiff liegt, unter Vorbehalt des Rechtsweges entscheiden.

Staatssekretär Graf Posadowsky verweist darauf, daß in juristischen Kreisen fortgesetzt zunehmender Widerstand dagegen laut wurde, immer mehr Sondergerichte, Standesgerichte von der Rechtspflege abzuplittieren. Man sehe darin eine große Gefahr für die Sanction der bürgerlichen Rechtspflege überhaupt. Es sei das auch Unrecht maßgebender Kreise in der Justizverwaltung. Seiner persönlichen Ansicht nach würde den Wünschen, wie sie auch dem vorliegenden Antrage zugrunde lägen, wohl am besten genügt werden, wenn es gelänge, bei den Amtsgerichten ein schleunigeres und billigeres Verfahren für alle Vorn- und Arbeitsverhältnissstreitigkeiten, insoweit sie nicht bereits bei den Gewerbegerichten zur Entscheidung kämen, herbeizuführen. Aber es würde damit allerdings für die Justizverwaltung eine Einbuße an Gehältern verbunden sein, und deshalb beständen gegen diesen seinen Gedanken doch Bedenken in aufschlagenden Kreisen. Er könne nur hoffen, daß diese Bedenken mit der Zeit beseitigt würden. Auf eine Bemerkung des Abgeordneten Herzfeld (sozdem.) folgt der Staatssekretär, um Mißverständnisse zu beseitigen, nochmals ausdrücklich hinzu, diese von ihm angelegten finanziellen Bedenken anschlaggebender Kreise hätten nichts zu thun mit der Frage einer Ausdehnung der Gewerbegerichte, sondern richteten sich nur, wie er schon gesagt, gegen ein beschleunigteres und verbilligtes Verfahren bei den Amtsgerichten.

Abg. Spahn (Str.) giebt einem beschleunigten und verbilligten Verfahren bei den ordentlichen Gerichten, den Amtsgerichten, den Vorzug vor dem Gewerbegerichten.

der graue, düstere Morgen schlich heran, und wagte kaum die Augen aufzuschlagen, um all' die Verwüstungen zu sehen. Nur wer eben in der Großstadt lebt, kann ermessen, welche heillose Verwirrung durch das ganz anfergewöhnliche Umwetter entstanden. Selbst alte Leute erinnern sich nicht, daß in Berlin die Schulen und die Fabriken des Westens wegen geschlossen wurden. Deberzte kleine Jungen sah man ja mit dem Tornister auf dem Rücken über die Wasserläden springen und lachend das Schultor erreichen, aber bald wieder umkehren, der Unterricht fiel aus. Die Fabriken wurden erst am Nachmittage geöffnet, der gestaute Verkehr im Laufe des Tages erst wieder geordnet. Und der Regen rauschte nieder viele lange Stunden. Neugierig sprangen die Knospen an Bäumen und Sträuchern auf, sie wollten doch sehen, was all' der Lärm bedeutete, und unter Sturm und Graus zieht der Lenz hinein in die große Stadt. — Die Winterzeit mit all' ihren Festen und Freuden in hellen, glänzenden Sälen hat sich lange auf der Höhe erhalten, und ihre letzten Ansläufer zeigten noch voll entfaltete Blüten. Die Berliner Rettungsgesellschaft trägt aber der vorgedachten Jahreszeit Rechnung und beabsichtigt ihr Frühjahrsfest am 27. April als Matinee im Wintergarten zu feiern; große Erwartungen werden mit Recht gehegt, einen großen Genuß versprechen die Vorbereitungen und eine auserlesene Gesellschaft wird sich in den glänzenden Räumen versammeln, illustre Namen sind im Ehrenkomitee vertreten, dem jetzt sogar der

Abg. Seiner (sozdem.) führt aus, seine Freunde wollten gerade die Gewerbegerichte, weil diese viel mehr vertraut sind mit den Arbeitsverhältnissen.

Abg. Röske-Deffan und Bassermann wenden sich gleichfalls gegen die Ausführung Spahn's gegen die Gewerbegerichte.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Schließlich wird auf Antrag Kirch beschlossen, daß das Gesek am 1. April 1903 in Kraft tritt.

Damit ist die zweite Verathung der Seemannsordnung erledigt.

Morgen 1 Uhr: Die anderen seerechtlichen Gesetze, dann Serbistatvorlage. — Schluß nach 6 Uhr.

Parlamentarisches.

Die Zolltarifkommission des Reichstags nahm am Freitag die Zollfrage für thierische Fette (Schmalz, Talg, Thran u. s. w.) durchweg nach der Regierungsvorlage an und begann dann die Verathung der Erzeugnisse von landwirtschaftlichen Nutztieren (Milch, Butter, Käse u. s. w.) wozu wieder verschiedene Abänderungsanträge vorlagen. In einer Beschlusfassung hierüber kam es nicht; die Verathung wird am Dienstag fortgesetzt. Staatssekretär Graf Posadowsky demontirte im Laufe der Debatte die Melbung, wonach sich die Regierung mit Einführung eines Rohkupferzolls, der jetzt auch in Petitionen verlangt werde, beschäftigt. Die Regierung denke gar nicht daran.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die Friedensverhandlungen glaubt die „Daily Mail“ zu wissen, daß die Buren dem Wesen nach die englischen Bedingungen annehmen; es seien nur noch einige Einzelheiten ohne Bedeutung zu regeln. Bisher haben die Burenvertreter vollkommen unabhängig von den Abgesandten der Buren in Holland gehandelt. Nach anderen Londoner Privatnachrichten soll in Pretoria ein Uebereinkommen dahin getroffen sein, daß England die Farmen wieder aufbaut, die Verbannungsproklamation zurücknimmt und allen Buren volle Amnestie gewährt. Die Kaprebelln, die als englische Unterthanen gegen England die Waffen erhoben haben, werden nicht wegen Hochverraths angeklagt, sondern lediglich mit Entziehung des Wahlrechts auf fünf Jahre bestraft. Die Unabhängigkeitsfrage ist von den Buren endgiltig aufgegeben.

Der Burenlegirte Wolmarans erklärte im Haag einem Berichterstatter, daß er durchaus keine Kenntniß über Einzelheiten des Standes der Friedensverhandlungen habe.

In der Freitagssitzung des englischen Unterhauses erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen Dalfour: Milner und Ritchener hatten mit den Burenlegirten auf deren Ersuchen zwei Konferenzen. Ritchener hat aus militärischen Gründen einen Waffenstillstand abgelehnt, jedoch eingewilligt, Gelegenheit zu gewähren, damit Vertreter der verschiedenen Burenkommandos gewählt werden und zur Verathung der Lage zusammenkommen können. Die Burenführer haben zu diesem Zweck Pretoria verlassen. Es wird nicht erwartet, daß die Verbindungen mit

ihnen in weniger als drei Wochen wieder aufgenommen werden können.

Eine Depesche Richteners vom Mittwoch aus Pretoria besagt: General Jan Hamilton berichtet, daß er am 12. und 13. d. M. 61 Gefangene gemacht habe. Die Kolonne des Obersten Rochefort, die mit Hamilton gemeinsam operirt, überaschte nachts bei Schweizerenecke ein Burenlager, nahm 55 Mann gefangen und erbeutete Wagen und Kriegsvorräthe.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Dt.-Krone, 15. April. (Auszeichnung.) Der Hebamme Krüger in Eichler ist für 40jährige Thätigkeit eine goldene Broche von der Kaiserin verliehen worden.

Marienburg, 16. April. (Herr Sandfuchs.) Trotzdem Herr Sandfuchs vom Regierungspräsidenten angewiesen war, die Geschäfte dem Herrn Beigeordneten Krüger zu übergeben, hat Herr S. das, wie die „Mag.-Ztg.“ berichtet, nicht gethan und gestern Abend gegen 11 Uhr das Rathhaus ohne Uebergabe verlassen. Die Schlüssel wurden heute früh gefunden. Herr Sandfuchs hatte auch noch einige Akten in seine Wohnung mitgenommen, die er aber im Laufe des Vormittags, nachdem er eine Aufforderung unter Androhung der zwangswweisen Einziehung erhalten hatte, zurückgeschickt.

Elbing, 16. April. (Ertrunken) ist in der Bafte das fünfjährige Söhnchen des Fischers Karsten in Jumar.

Danzig, 17. April. (Verschiedenes.) Herr Professor Gustav Finde ist anlässlich seines Abschiedens aus einer langen, verdienstvollen Lehrtätigkeit am Realgymnasium St. Johann von der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Durch eine Verfügung des Unterrichtsministers vom 4. April d. J. ist unsere Petrischule nun als vollberechtigte Oberschule anerkannt worden, nachdem Herr Provinzialschulrath Dr. Collmann eine eingehende Revision der gesammten Anstalt und die Reifepf Prüfung mit den Oberprimariern abgehalten hatte. — Das bekannte Sotel und Gartenetablisement „Karlshof“ in Oliva wurde gestern in der Zwangsversteigerung vor Gericht von Herrn Traiteur Babb für 60000 M. erstanden.

Königsberg, 15. April. (Die dritte Mastvieh-anstellung), welche der ostpreussische landwirtschaftliche Zentralverein zusammen mit dem Zentralverein für Litthauen und Mähren veranstaltet hat, nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Sie war mit 100 Hauptstüben, 75 Schafen und 50 Schweinen besetzt, die sammt und sonders als statliche Repräsentanten der ostpreussischen Viehzucht anzupreisen waren. Auch der Besuch der Ausstellung war sehr ererlich.

Inowrazlaw, 16. April. (Todesfall.) Schulrath Binkowski ist am Dienstag Abend hier im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war eine sehr bekannte und geschätzte Persönlichkeit.

Fordon, 16. April. (Ein Einbruch) wurde in der Nacht zum Dienstag beim Schützenwirth R. Riß verübt. Der Dieb ist nach Berührung eines Fensters von der Gartenseite aus in den Saal gelangt. Alle Schätze im Zimmer des Etablisements sind an einen elektrischen Alarmapparat angeschlossen, in der fraglichen Nacht stand aber zufällig die Verbindungstür zwischen dem Saal und den Garküchen offen, wodurch der Dieb ungehindert in letztere gelangen konnte und ihm sein Werk erleichtert wurde. Der Dieb hat einen Musikautomat, der seit einem halben Jahre nicht gelehrt worden war, erbrochen und des Geldes beraubt; außerdem ließ er auch die Schublade für die Tageskasse, in welcher sich jedoch nur wenig Wechselgeld befand, sowie einige Flaschen Liqueur mitgehen. Die Schublade fand man am nächsten

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Die Wetterhegen haben in den Frühstunden des Montags einen wahrhaft tollen Sabbath gefeiert; Schrecken, Verwüstung, Ueberfluthung, Störung jeglicher Art über die schimmernde, ahnungslose Reichshauptstadt geschüttet! Mit teuflischem Gelächter Dächer abgehoben, Drähte zerrissen, Bäume geknickt, Bäume eingedrückt, Kellervohnungen unter Wasser gesetzt, Aufregung und Verwirrung allüberall hervorgebracht. Das einzige gute war nur, daß die Vorbereitung zu dem großen Knaallekt in der Sonntagnacht nicht schon früher vollendet war und die Bürger erst heimgekehrt waren von ihren Spaziergängen, Anschlägen, ihren verschiedenartigen Vergnügungen. Dann ging das Feuerwerk am Himmel los, grolle Blitze zuckten durch die schwarzen Wolkenmassen, die entsefelten Elemente zeigten ihre Macht; Donner grollte und knatterte wie Geschützsalven, der Sturm heulte, prasselnd stürzte Hagel und Regen auf die schimmernde Stadt. Die Fenster erhellen sich, bald jagte die Feuerwehre durch die Straßen zu helfen und zu retten bei der allgemeinen Wassernoth. Die armen Kellerbewohner schöpften unzählige Eimer des kalten Regens aus ihren Wohnungen, Wasserrohre plakten und ergossen ihre Strahlen auf Gänge, erregte laute Menschenstimmen erkühten auf den Straßen und in den Häusern. Und die Hegen lachten und tanzten flott weiter. Stunden auf Stunden verrannen, immer noch zuckten die Blitze, weitste der Regen erbarmungslos nieder;

deutsche Reichskanzler beigetreten ist. Viel ist zu hören, zu sehen in Berlin, am Publikum fehlt es nirgend, kein Wunder, nimmt doch die Bevölkerung der Stadt stetig zu und naht mit Riesenschritten sich der zweiten Million. — Die Standesbeamten haben in letzter Zeit so viel Ehen zu schließen gehabt, daß es oft ganz unmöglich war, den Wünschen der Verlobten, inbetrreff des Eheschließungstages, zu entsprechen. Und wie wimmeln die Spielplätze von munterer Jugend; möchten nur die grünen Däsen mitten in dem Häusermeer erhalten bleiben, und nicht den notwendigen Bantzen zum Dpfer fallen. Mit Trauer sehen die Umwohner des Kriminalgerichts die Bäume fallen, die Sträucher, die mit ihrem mannigfachen Grün das Auge erfreuen, verschwinden, und Sand und Schutt die Parkwege bedecken. Bald wimmelt es von Arbeitern, die Maschinen dröhnen, das große, auf mehrere Jahre berechnete Werk beginnt, unteren Justizpalast zu erweitern und den erhöhten Zeitanforderungen würdig zu gestalten. Nothwendig, nützlich gewiß — aber immerhin für die Bürger ein Dpfer. Gut, daß der alte prächtige botanische Garten mit seinen schönen Bäumen wenigstens der Stadt, als öffentlicher Park, erhalten bleiben soll. Die in engen Wohnungen eingepferchten Menschen bedürfen doch der frischen Luft, die von der Arbeit ermüdeten Augen müssen sich an saftigen Grün des Landwerks erfreuen, und an Sonn- und Feiertagen hinauswandern und neue Kräfte sammeln, um den Kampf mit der Alltagsnoth fortzuführen. Die engen Wohnungen sollen verbessert werden

Morgen auf dem Grundstücke der Wasserbauverwaltung in der Nähe der Weichsel. Die Fußtapfen, welche man bis dahin hatte verfolgen können, verloren sich leider auf dem mit Gras bewachsenen Boden. — Auch beim Gastwirth S. Ceglarski in der Nähe des Bahnhofes wurde in der genannten Nacht ein Einbruchversuch gemacht, doch wurde der Dieb hier durch das Bellen des Hofhundes vertrieben. Man vermutet, daß der Dieb ein unbekannter, in den zwanziger Jahren lebender Mann ist, der am Tage vorher in beiden Gastwirthschaften eingekerkert war und die Einrichtung derselben auffällig gemustert hatte.

Bromberg, 17. April. (Der Ostpreussische Freihandelsbund) wird im Monat Juni d. J. in Bromberg sein stehendes Bundesfest abhalten. Aus der Provinz Pommern, 17. April. (Selbstmord eines Berliner Architekten in Kiew.) Unter eigenartigen Umständen, die einer gewissen Romantik nicht entbehren, hat der aus dem Westen Berlins stammende Architekt Georg R. in dem pommerischen Städtchen Kasewal Selbstmord verübt. Dort war R. nachts in einem Hotel eingetroffen und hatte sich sofort in ein für ihn reservirtes Zimmer begeben. Am Tage darauf fand man ihn in seinem Bette als Leiche vor. Der Unglückliche hat durch einen Revolvererschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Noch in der Nacht hatte er Goethes „Werthers Leiden“ gelesen und an verschiedenen Stellen Handbemerkungen gemacht. Kurze Zeit, bevor er Hand an sich gelegt, hatte der etwa 30jährige Mann noch einen Spaziergang nach der in der Nähe des Hotels gelegenen Kirchenforst gemacht, wo er die dort lagernden Bäume besuchte und sich von einer Bäumeinrinne wahren ließ, die ihm ein Alter von 85 Jahren prophezeite. Wenige Stunden später machte er seinen Leben ein Ende. R. schien in der letzten Zeit an nervösen Ueberreizungen zu leiden, die wohl auf unglückliche Liebe zurückzuführen sein dürften.

Kolonialnachrichten.

Zur Erinnerung, 20. April. 1901. Reise des französischen Ministers des Aeußeren, Delcassé nach Petersburg. 1897 Kampf am Melinapass zwischen Türken und Griechen. 1884 * Beatrice, Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha. 1873 Vermählung des Prinzen Leopold von Bayern mit der Erzherzogin Gisela von Oesterreich. 1854 Schluß und Krönung zwischen Preußen und Oesterreich. 1849 Sieg der Schleswig-Holsteiner unter dem preussischen General von Bonin bei Rolding. 1848 Gericht bei Randeru in Baden. 1840 * Karl Graf von Alten zu Bozen. Hervorragender Hannoverischer General. 1839 * Karl I., König von Rumänien zu Sigmaringen. 1821 * Franz Adard zu Curnern. Begründer der Ribbenzuckerfabrikation. 1809 Schlacht bei Abensberg in Bayern. Sieg Napoleons. 1808 * Napoleon III. in Paris. 1713 Die Franzosen besetzen London. 1632 * Johann Graf von Tilly zu Ingolstadt. Feldherr des 30jährigen Krieges. 1423 Sieg Bistass über die Brauer bei Horc.

21. April. 1892 * Alexandrine, Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Schwester Kaiser Wilhelms I. 1796 Sieg Bonapartes bei Mondovi. 1782 * Friedrich Kröbel zu Oberweißbach. Begründer der Rindergärten. 1736 * Prinz Eugen von Savoyen. 1729 * Katharina II. von Rußland zu Stettin. Geborene Prinzessin von Anhalt-Berbst. 1521 Schlacht bei Billalar. 1488 * Ulrich von Hutten zu Stedelberg bei Sulda. 1450 Gründung der Universität Barcelona. 1190 Einzug der Kreuzfahrer unter Kaiser Friedrich I. in Palästina. 1142 * Peter Abälard. Hervorragender Scholastiker und Theolog. 1109 * Anselm. von Canterbury. Hervorragender scholastischer Philosoph.

Thorn, 19. April 1902.

(Personalien.) Der Assistent Wottrich bei dem Amtsgericht in Tuchel ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden. Der Steuerübernehmer Glarner in Schwes ist zum Steuersekretär ernannt worden. (Personalien von der Schule.) Es sind angestellt als Oberlehrer am städtischen Gymnasium zu Danzig der wissenschaftliche Hilfslehrer Max Tammmer, in Marienburg der Hilfslehrer Conzen aus Trier, am Realgymnasium zu St. Johann in Danzig der Hilfslehrer Meyer aus Straßburg.

(Folgende Bahnen) hat gestern die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses in Ditz-

schon in Griechenland im groben bearbeitet. Zimmerlin wiegt er noch 150 Zentner, ist abgeschickt und wird in kaum drei Wochen in Berlin erwartet. Die Ausführung des Werkes von Meister Wegas wird dann sogleich in Arbeit genommen, kann aber doch erst in 1 1/2 Jahren vollendet sein, fast gleichzeitig mit dem Kaiser Friedrich-Denkmal für Charlottenburg, welches nun mit kaiserlicher Genehmigung Professor Wpnes übertragen worden ist, und vor dem Schlosse, wo der allbeliebte Kaiser gelitten, aufgestellt werden soll. — Die bildenden Künste treten jetzt in ihre Glanzperiode der kommenden Ausstellung! Die Salons mit neuen Werken bedeutender Künstler sind die Vorläufer der Ausstellung. Die Berliner Sezession will aber mit jugendlichem Ungestüm der altherwürdigen Landesanstaltung mit dem Beginn zuvorkommen und nicht den Mai abwarten. Sie ist geradezu überflutet mit Arbeiten, aber eine strenge Jury soll die Spreu vom Hafer sondern. Der Skulpturenjaal verspricht viel, das Hauptstück ist der lebensgroße Pferdehändler von Tnaillon. Die besten Namen sind bei den Gemälden vertreten. Maler und Bildhauer bieten in der deutschen Metropole ihr Bestes, aber die Musik tritt doch nicht zurück und begeistert und erfrischt immer wieder mit altem und neuem in höchster Vollendung. Zugvögel kommen aus der Ferne, lassen ihren Sang erschallen, wie jetzt wieder der Kreisfelder Gesangverein und ersten wohlverdienten Beifall in der Residenz! — H. H.

Preußen, Westpreußen und Pommern genehmigt: 1. Bismarck-Wormditt, 2. Morroschin-Neue, 3. Czerst-Basowitz, 4. Labes-Regenwalde, 5. Kammin i. Pomm. - Treptow a. N. Einige andere Bahnlösungen wurden der Regierung als Material überwiesen, darunter auch der Ausbau des ostpreussischen Bahnebes. Der natürliche Schiffahrtskanal soll später Beschlußfassung vorbehalten werden. — (Westpreussische Handwerkskammer.) Die Mitglieder der Handwerkskammer und des Gesellenausschusses sind zu ihrer Frühjahrsvollversammlung auf Mittwoch den 30. d. Mts. nach Danzig einberufen. Es soll über Errichtung von Arbeitsnachweise- und Herbergestätten, über den Antrag des deutschen Buchdrucker-Verbandes wegen des Verhältnisses zwischen der Zahl der Lehrlinge und der Gehilfen im Buchdrucker-Verbande, über die von der Bauverwaltung zu Danzig im Entwurf vorgelegten Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, über Ausbittlung von Handwerkszeugen und Werkstattdarstellungen, über einen Gesellenwettbewerb zur Sicherung der Anforderungen, über Entschäden und Vorschläge bezüglich des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe, über Anwendung des Gesetzes betreffend die privaten Versicherungsunternehmungen, über Gewährleistungskrisen und die Rationierung der öffentlichen Arbeiten sowie Vermittelung der Handwerkskammer bei Ausständen Beschluß gefaßt werden.

(Gegen das Borgunwesen am Plage) kämpft in nachahmenswerther Weise der Gewerbeschutzbund in Helmstedt. In seiner Generalversammlung am 11. d. Mts., nahm der Verein in einer Resolution folgende Grundzüge an: „Die heutige Versammlung des Gewerbeschutzbundes, der als Gäste verschiedene Innungsvorstände und noch nicht dem Verein angehörige Geschäftsleute beizubringen, erklärt sich einstimmig dafür, mit allen Kräften dahin zu streben, eine Einschränkung des ungesunden Borgunwesens herbeizuführen, in der Ueberzeugung, daß es nur durch gemeinsames Vorgehen möglich ist, eine Gesundung des gewerblichen Mittelstandes herbeizuführen. Der Einkauf gegen baar und der Verkauf gegen baar oder gegen möglichst kurze Zahlungsfrist ist allein imstande, den kleineren und mittleren Geschäftsleuten gegenüber den Großfabrikanten leistungsfähig und ergebnisbringend zu erhalten. Einseitige Käufer und Kunden werden sich diesen Grundsätzen nicht verschließen, und es wird ihnen meistens in keiner Weise schwer fallen, durch Abkühlung dieses alten Jobbies ihr Theil zur Gesundung der gewerblichen Verhältnisse beizutragen.“

(Kolonialabtheilung.) Am 26. April findet ein Vortrag des Herrn Leutnant Hoffmann vom Infanterieregiment Nr. 11 über Urugwab im rothen Saale des Rathhofes statt. (Spartakasse des Landkreises Thorn.) Die Sparanlagen betragen am Jahresschlusse 1900 855 794,97 Mk., während des Rechnungsjahres 1901 Zuwachs durch Neueinlagen 869 748,14 Mk., durch Zinsenzuschreibung 23 988,72 Mk., zusammen 1 549 531,83 Mk. Rücklagebestand zum Ende 1901 1 048 219,84 Mk. Der an den Reservefonds abzurückende Ueberüberschuß betrug 13 417,13 Mk. Der Reservefonds hat eine Höhe von 43 502,27 Mk. erreicht. 1901 wurden 860 neue Sparausweise ausgeben und zurückgenommen 411, im Umlauf befanden sich Ende 1901 2800 Uweise. 1901 wurden eingezahlt 5032 Posten und zurückgezahlt 1815 Posten.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Schärmer, Landrichter Erdmann, Landrichter Technau und Amtsrichter Dr. Kaschnuff. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weiskermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Vormann. Zur Verhandlung standen 4 Sachen an. Die Angeklagte in der ersten richtete sich gegen den Landfürst Friedrich Diebke aus Thorn und hatte das Verbrechen der schweren Körperverletzung zum Gegenstande. In der Nähe des altstädtischen Rathhofes fand am 12. Januar 1902 zwischen den Knaben von der alten Culmer Vorstadt und denjenigen von der neuen Culmer Vorstadt eine Art Kriegsspiel statt, in dessen Verlauf die Knaben gegenseitig mit Steinen und anderen festen Gegenständen bewarfen. Während sich auf der einen Seite der Angeklagte befand, stand auf der anderen Seite der Landfürst Otto Dreyke von hier unter den Kämpfenden. Bei Vermeidung des Spiels verließ Dreyke seine Partei, um nach der Stadt zu gehen. Er wurde aber von dem Angeklagten aufgehalten, wobei dieser einen Stein oder ein Stück getrockneter Erde nach ihm schleuderte. Dreyke wurde so unglücklich am Auge getroffen, daß das Auge sofort fast erblindete. Er wandte sich unverzüglich an den Augenarzt Herrn Dr. Kunz hier, der feststellte, daß der Anstoß des rechten Auges erfolgt und das Auge angeschwollen war. Um die Sehraft auf dem anderen Auge zu erhalten, schritt Dr. Kunz zu einer Operation des verletzten Auges. Dreyke trägt jetzt ein Glasauge. Der Angeklagte war im vollen Umfange der Anklage geklärt. Er wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Unter der Beschuldigung der gefährlichen Körperverletzung mittelst hinterlistigen Ueberfalls betrat demnach die Mühlenbesitzer Gustav Koch aus Kentschkan die Anklagebank. Am Nachmittag des 29. Januar d. J. fand im Heideischen Krug zu Kentschkan eine Kneiperei statt, an der der Gemeindevorsteher Scifinski, der Besizer Klimmel, der Müller Sobichowski und der Angeklagte theilnahmen. Zwischen dem letzteren und dem Gemeindevorsteher Scifinski kam es während des Kneipens zu einem Wortstreit, weil Scifinski die Aufforderung des Angeklagten, eine Lage Bier zum besten zu geben, unbeachtet ließ und schließlich nur für die übrigen Gäste mit Anstoß des Angeklagten Bier ausgab. Angeklagter hierdurch gereizt, erging sich in Schimpfreden gegen Scifinski. Letzterer griff daraufhin den Angeklagten theilhaft an und beide schoben sich hin und her. Durch das Dazwischentreten der Gastwirthsrau Seise wurde dem Streite ein Ende gemacht. Während Scifinski und Klimmel darauf den Heideischen Krug verließen, blieb Angeklagter in demselben noch zurück. Er trübselt sich mit den Gästen und äußerte, daß er dem Scifinski das heute noch antreihen werde. Nach einiger Zeit ging auch er davon. Er suchte den Splettkoeberischen Krug auf, woselbst er mit Scifinski und Klimmel wieder zusammentraf. Letztere ließen sich mit dem Angeklagten auf ein Gespräch aber nicht mehr ein, sondern tranken ihr Bier und begaben sich dann, da es inzwischen auch 10 Uhr abends geworden war, nachhause. Weil beide Nachbarn sind, legten sie den Heimweg gemeinschaftlich zurück. Kurz vor ihrer Wohnung sahen

sie beim Vorbeigehen den Angeklagten hinter einem dicken Lindenbaume stehen. Angeklagter mußte also unmittelbar nach ihnen den Splettkoeberischen Krug verlassen haben und ihnen vorangeht sein. Sie schenken ihm weiter keine Beachtung, sondern setzten ihren Weg fort. Als Scifinski sich gleich darauf von Klimmel getrennt hatte und allein war, sprang Angeklagter von hinten her auf ihn zu, ergriff ihn am Arme und versetzte ihm mit einem bereit gehaltenen Messer einen Hieb gegen die Stirn. Infolge dieses Hiebes fiel Scifinski rücklings zur Erde. Nun warf sich Angeklagter auf ihn, drückte ihn nieder und schlug unangeseht mit dem offenen Messer auf ihn ein. Auf das Hillegeschrei des Scifinski kam Klimmel herbeigeeilt. Auch als dieser zur Stelle war, bearbeitete Angeklagter den Scifinski immer noch mit dem Messer. Klimmel riß den Angeklagten von Scifinski herunter und verhinderte so weitere Mißhandlungen des Scifinski. Letzterer hatte eine größere Anzahl Stiche am Halse, an den Armen und Händen und einen in die Brust dabovorgetragen. Durch den großen Blutverlust war Scifinski so erschöpft, daß er sich nicht erheben konnte und nachhause getragen werden mußte. Durch die ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß der Stich in die Brust auch die Lunge verletzt hatte. Obgleich diese Verletzung eine lebensgefährliche war, so hatte sich Scifinski doch wieder soweit erholt, daß er nach etwa 8 Wochen das Bett verlassen konnte. Nach der Behandlung des ihn behandelnden Arztes dürfte jedoch noch eine geraume Zeit darüber vergehen, bis Scifinski völlig wiederhergestellt sein wird. Angeklagter behauptete, daß Scifinski ihn zuerst angegriffen habe. Als Scifinski mit einem Messer gegen ihn angefaßt hätte, habe er ihm das Messer aus der Hand gerissen und nun seinerseits mit demselben auf Scifinski eingeworfen. Er will sich demnach in der Nothwehr befinden haben. Diesen Behauptungen des Angeklagten widersprachen jedoch die von den Jengen bekundeten Wahrnehmungen nach jeder Richtung hin. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme hielt die Staatsanwaltschaft den Angeklagten im vollen Umfange der Anklage für überführt. Mit Rücksicht auf die Nothwehr, mit welcher Angeklagter zu Werke gegangen sei, beantragte sie demselben mit 4 Jahren Gefängnis zu bestrafen. Der Gerichtshof erkaunte jedoch auf eine Gefängnisstrafe von nur 3 Jahren. — Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich in der dritten Sache der Antscher Albert Schulz aus Thorn zu verantworten. Schulz ist Antscher bei der Sandlung Martus Dennis hiersebst. Am Nachmittage des 9. Januar d. J. fuhr er mit einem Rollwagen, auf den er Kräfte und Kisten geladen hatte, nach dem Güterbahnhof des Sandbühnhofes. Als er sich auf der Eisenbahnbrücke befand, sah er vor sich her ein anderes Fuhrwerk sich bewegen. Da der betreffende Fuhrmann im langsamen Tempo fuhr, er es aber eilig hatte, so suchte Angeklagter das vor ihm fahrende Fuhrwerk durch schnelles Fahren zu überholen. Er bog zu diesem Zwecke nach links aus und trieb seine Pferde zu einer schnellen Gangart an. Als er sich auf der linken Seite des Fahrgeweges befand, kam ihm von dem Sandbühnhofe her ein zweirädriger Handwagen entgegen, der von der Frau Beronika Frieße aus Rindkowitz und deren Sohn gezogen wurde. An die Räder dieses Handwagens fuhr Angeklagter mit den Vorderrädern seines Rollwagens heran. Die Folge davon war, daß die Frau Frieße von der Deichsel ihres Handwagens zur Seite gedrückt wurde und zu Fall kam. In demselben Augenblicke gingen auch schon die Vorderräder des Rollwagens über sie hinweg. Da sie gerade mit der Brust unter die Räder zu liegen kam, so wurde ihr der Brustkorb vollständig zusammengebrochen, was ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Angeklagter soll diesen Unglücksfall durch Fahrlässigkeit verschuldet haben. Er gab zwar an, daß er an dem betreffenden Tage auf der Eisenbahnstraße nach der linken Seite abgelenkt sei, um mit seinem Fuhrwerk ein anderes vor ihm fahrendes zu überholen. Er will aber nicht etwa im Trabe, sondern im schnellen Schritt gefahren sein. Von einem Unfall will er nicht das geringste bemerkt haben. Durch die Verhandlung wurde Angeklagter des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Johann Lewanski, früher in Baiersee, wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Sachbeschädigung verhandelt. Am 8. November 1900 fand im Zanzveranigen Kaff, an lokale u. A. Trebis ein Zanzveranigen Kaff, an welchem sich außer dem Angeklagten eine Anzahl anderer Personen betheiligten. In einem besonderen Zimmer dieses Kaffhauses stellten sich mehrere Bisher auf, mit denen die Zanzveranigen Streit provozierten. Im Verlaufe des Streits kam es zu Mißhandlungen; auch wurden Gläser, Fenster und dergl. mehr zertrümmert. Angeklagter Lewanski soll sich an dieser Manier betheilig haben. Seine Genossen sind bereits in einem früheren Termin abgeurtheilt. Für Lewanski forderte die gestrige Verhandlung etwas belästigendes nicht zu Tage. Deshalb konnte auf seine Freisprechung erkannt werden.

() Podgorz, 19. April. (Dienststunden der Räumereikasse. Imbstermin.) Der Magistrat Podgorz macht bekannt, daß die Räumereikasse vom 19. April bis einschließl. 5. Mai er. nur von 10-12 Uhr mittags geöffnet ist. — Die Wiedereröffnung der Kinder der evangelischen, katholischen und Privatschule findet am Freitag den 2. Mai er., vormittags 11 Uhr in der evangelischen Schule statt, während die Eröffnung für Podgorz, Riaske, Schliffelmühle und Glinke am 2. Mai er., nachmittags 4 Uhr im Saale des Gastwirths Kurovski stattfindet. Zur Eröffnung haben sich 107 Kinder zu stellen. Die Bestätigung wird am 9. Mai um dieselbe Zeit und in denselben Räumen abgehalten.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle in Wilsch, kathol. (Meldungen an Kreisinsulinvektor Dr. Thunert zu Culmer.) Stelle in Wandsburg, kathol. (Kreisinsulinvektor Dr. Steinhardt zu Bempelberg.) Erste (Santp.) Lehrerstelle an der vierklassigen Schule in Gr. - Schlawitz, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisinsulinvektor Meyer in Tuchel.)

Der Erfinder Ganzwindt verhaftet.

Der Mann Ganzwindt, der Erfinder des „Leitbaren Luftschiffes“ ist am Donnerstag Nachmittag von der Polizei in Schöneberg bei Berlin verhaftet worden. Seine Verhaftung erfolgte, nachdem er sich schon seit einiger Zeit verdächtig ge-

macht hatte und längere Zeit von der Polizei in all seinem Thun und Treiben beobachtet worden war. Gleich nach der Verhaftung wurden seine Geschäftsbücher mit Beschlagnahme einer Durchsicht unterzogen. Von verschiedenen Seiten liegen Anzeigen gegen Ganzwindt vor, in denen er des Betruges und der Fälschung bezichtigt wird.

Die Verhaftung Ganzwindts erfolgte aufgrund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft durch Beamte der Schöneberger Kriminalpolizei in seinem Wohnhause auf dem Mariendorfer Weg in Schöneberg. Dort liegen auch die Baulichkeiten, in denen Ganzwindt vor zwei Jahren eine Ausstellung seiner Erfindungen veranstaltete. In einem langgestreckten Parterrebaun befinden sich die Wohnung und die Bureauräume der Ganzwindtschen Unternehmungen; auch Restaurationsräume sind vorhanden. Was Ganzwindt mit dem durch künstliche Wasserleitung hergestellten „Gras“ und der an demselben liegenden Vadeanstalt bezwecken wollte, ist unverständlich. Thatsache ist, so schreibt die „Berl. Ztg.“, daß diese kostspielige Anlage eine Summe von mehr als 400 000 Mk. gekostet hat, die aus den Taschen der von Ganzwindt Betrogenen geflossen sind. Dabei stellte er selbst in Abrede, irgendwelches Vermögen zu besitzen und in einem Prozeße, den sein eigener Bruder in der letzten Zeit gegen ihn führen mußte, hat er um Gewährung des Armenrechts, da er die Prozeßkosten nicht aufbringen könne. Sofort nach der Inhaftnahme Ganzwindts wurden alle Räumlichkeiten seines Establishments von der Polizei durchsucht und später — bis auf die Bureauräume — amtlich versiegelt.

Ganzwindt treibt seit fünfzehn Jahren in Berlin und Umgegend sein „Geschäft“. In verschiedenen Vorträgen versprach er der Menschheit die Eroberung des Luftmeeres; in mährischen Ausstellungen zeigte er seine Erfindungen, die das Publikum aller Farbente erregten; in hochtönenden Insuperaten versprach er, daß demnächst die Zeit kommen werde, da er alle fürsich belohnen würde, die sich an seinen Unternehmungen betheiligten. Der kleinste Beitrag war angenehm, und die größten Summen wurden auch nicht verweigert. In den letzten Wochen wollte er noch große Dinge ins Werk setzen. In tönenden Prospekten mit den Namen höchstehender Persönlichkeiten, die Ganzwindt für sich zu gewinnen wünschte, verlangte er Geld, Geld und nochmals Geld. Dem Kriegsminister bot er ein neues Luftschiff, in dem man binnen 48 Stunden den Mars erreichen sollte, zum Kauf an; er verlangte dafür 20 Millionen! Billiger könnte er es nicht machen, denn er hätte 10 Millionen Schulden. Ebenso genau aber, wie er die fiskalischen Millionen genommen hätte, nahm er auch Beträge von 10 und 20 Mk., die ihm von kleinen Leuten auf seine Insuperate in Provinzblätter eingehandt wurden. Ja, er ging bis auf 2,50 Mk. herunter und hatte zur besseren Frentifizierung eine Art Gellahntin ausgedacht. Für 6 Kopons zu je 2,50 Mk. wollte er später 100 Mk. zahlen. Die eingehandten Gelder verbrauchte er für sich. Schon seit Jahren waren gegen Ganzwindt Anzeigen erkatet worden, allein der Staatsanwaltschaft hatte sich keine geeignete Sachlage geboten, seinem gemeinschaftlichen Wirken ein Ende zu setzen. Nun war aber im Oktober des Vorjahres eine Anzeige borgebracht, in der Ganzwindt ausdrücklich des Betruges bezichtigt wurde. Seit jener Zeit fand Ganzwindt unter Beobachtung der Kriminalpolizei, die bemittelt war, Beweismaterial gegen ihn zu beschaffen. So wurde Ganzwindt, ohne daß er von dem eigentlichen Zweck der Verhaftung eine Ahnung hatte, verhaftet, seine Erfindungen einem aus Technikern, Ingenieuren und — Kriminalbeamten bestehenden Publikum vorzuführen und dabei wurde festgestellt, daß insbesondere das leitbare Luftschiff, volkstümlich gesagt, der „reine Wumbis“ sei. Die Kriminalpolizei legte das Resultat ihrer Beobachtungen der Staatsanwaltschaft vor; darauf wurde der Haftbefehl erlassen. In seinen Papiere fanden sich im Uebersicht der Verhaftung 6000 Mk.

Die durch Ganzwindt Geschädigten rekrutiren sich zum Theil aus der Provinz und sind vorwiegend kleine Leute, die sich durch das Verprechen Ganzwindts, ihnen für kleine Beträge — 10 und 20 Mk. — forende Summen auszusagen, binden ließen und ihm die Erparnisse anstifteten. Aber auch in Berlin fand Ganzwindt zahlreiche Gläubiger, die sich um für betrogen erachten, so ein Buchdruckermeister J. und ein Photograph B., die seit mehr als acht Jahren darauf warten, daß ihnen Ganzwindt das Geld aus der Luft herabhole. Selbst sein Bureaudirektor W. ist nach der „Nat.-Ztg.“ „betheiligt“. Er war früher Postlangesteller, und durch die Klame angelockt, setzte er sich mit Ganzwindt in Verbindung. Nachdem er 700 Mk. in das Unternehmen hineingesteckt hatte, verlor er seine Stelle und trat dann in die Dienste des Erfinders. Heute muß er sich nach einer neuen Stelle umsehen. Er hält sich jedoch nicht für geschädigt und glaubt noch immer an die Zukunft des Ganzwindtschen Flugapparates. — Die Summen, welche Ganzwindt in den letzten Jahren von vertrauensseligen Leuten zugeflossen sind, werden auf nahezu eine halbe Million geschätzt. Ueber die Geschäftsgebarung geben die Bücher ganz merkwürdigen Aufschluß. So ist z. B. für den Monat März eine Gesamtanzahlung für Ganzwindt selbst von 15 000 Mk. verzeichnet. Die Materialanschaffung zur Verwertung der Erfindungen dagegen nur 66 Mk. Diesen Ausnahmen stehen 6 Mk. Einnahmen gegenüber. Man befreit, daß zahlreiche Leute um ihr ganzes Vermögen gebracht sind und die Erfindung Ganzwindts bei vielen eine wirtschaftliche Krise herbeigeführt hat.

Zu dem oben erwähnten Schreiben Ganzwindts an den Kriegsminister heißt es wörtlich: „Für den Fall, daß die deutsche Regierung diese Erfindung nach ihrer Prüfung von mir sollte als Staatsgeheimnis erwerben wollen, würde ich eine einmalige Entschädigung von 20 Millionen Mk. verlangen, welche mir schon jetzt in rechtsverbindlicher Form für den Fall zugesichert werden müßte, daß ich innerhalb von 1-2 Jahren eine allen Anforderungen genügende leitbare Flugmaschine herstelle, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß dieselbe nicht schon viel früher vollendet sein kann. Um jedoch diese Arbeit frei von allen perimären Schwierigkeiten ausführen zu können, müßte der Staat sofort eine solche Flugmaschine zum Preise von 200 000 Mk. bestellen, die Hälfte dieses Preises sofort auszahlen, wenn ich die Flugmaschine fertiggestellt habe, daß die zu ihrem Betrieb erforderliche Motorkraft als eine mit dem in vorstehenden dargelegten Gesetzen in Einklang stehende ermittelt worden ist, und die erforderliche Kraft

erhebung der Flugmaschine darüber gesichert ist. Sofort nach der tabellarischen Vorführung und Uebergabe der fertigen Flugmaschine hat die Anzahlung der ausbedungenen 20 Millionen Mk. zu erfolgen. Von dieser Summe benötigte ich nämlich etwa die Hälfte zur endgültigen Befriedigung meiner Geldgeber, während ich den Rest zur Fortführung meiner Versuche mit dem leibbaren Ballon und mit dem von mir erfundenen Wolkenfabrikator zu verwenden beabsichtige, mit welchem letzterem ich es zu ermöglichen gedenke, eine Expedition nach dem Planeten Mars hin und zurück in 48 Stunden durchzuführen, obgleich dieses Problem über den Horizont großer Professoren gegangen ist, welche gar nicht imstande waren, meine Flugmaschine zu erfinden. — Das Kriegsministerium antwortete dem Erfinder, daß es seine Mondreise nicht ernst nehme, für seine Erfindungen vorläufig keinen Bedarf habe, sie sich aber gelegentlich ansehen werde. Auch diese Antwort legte Ganzwindt als für sich günstig aus.

Es wird Ganzwindt vorgeworfen, selbst vor unläuterer Mitteln nicht zurückgeschreckt zu sein. Nach der „Post. Btg.“ soll er selbst den Namen des Bruders der Kaiserin, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, mißbraucht und Unterstützung anderer Personen gesücht haben. Seine Verhaftung hat die, die ihn näher kannten, nicht überrascht. Schon seit Monaten wußte man, daß die Verhältnisse sehr erschlaffert waren und er neuer Opfer bedürfte, um seine Gebände zu füllen. Von einer Seite, die es wissen kann, wird gesagt, der Verhaftete sei in letzter Zeit nicht normal gewesen. Ganzwindt hat Jura studiert und ist aus Preußen gebürtig. Unter den Geschädigten befinden sich Personen aller Stände.

Mannigfaltiges.

(Gerettet.) Nach anstrengter Arbeit sind unter den Trümmern des Kirchturmes der Kathedrale zu Cuenca (Spanien), dessen Einsturz wir neulich meldeten, zwei Knaben noch lebend hervorgezogen, nachdem sie 50 Stunden begraben waren. Man hört noch die Stimmen anderer Knaben, daher werden die Anstrengungen verdoppelt.

(Ein jugendlicher Astronom.) Aus Petersburg wird geschrieben: Andrei Borissjak, Quintaner des fünften Gymnasiums in Kiew, hat einen neuen Stern im Perseus entdeckt. Kaiser Nikolaus hat ihm dafür ein Fernrohr geschenkt, das dem Schüler vom Leiter der Anstalt vor versammelten Schülern feierlich überreicht wurde. Borissjak hat den Stern mit bloßem Auge entdeckt. Er denkt, sich später ausschließlich der Astronomie zu widmen.

(Die Familie Krügers im Felde.) Englische Zeitungen lieben es, ihren Lesern von Zeit zu Zeit die Nachrichten anzufüttern, der oder jener Sohn oder sonstige Verwandte Krügers seien von der Sache seines

Volktes abgefallen und habe, sich in das Unvermeidliche schickend, freiwillig den Neutralitätseid geleistet. Demgegenüber stellt die „D. Wochenzeitung in den Niederl.“ die Zerteilung der Familie Krügers am Kriege wie folgt zusammen: Präsident Krüger hat vier Söhne. Der älteste, Caspar Jan Hendrik, von dem die Engländer behaupten, er habe den Neutralitätseid geschworen, ist noch auf Kommando. Er wurde früher schon zweimal verwundet und sieht fast älter aus als sein Vater, eine Folge der Malaria, an welcher er stets litt. Caspar hat drei streitbare Söhne: Stephanus Paulus (vor kurzem unter Delarey verwundet), Pieter Gerrit Wessel, der, schwerkrank, den Engländern in die Hände fiel und den Neutralitätseid ablegte; er wohnt jetzt in Holland. Caspars dritter Sohn, Caspar Jan Hendrik ist noch bei seinem Vater auf Kommando. Der zweite Sohn des Präsidenten, Jan Andriaan, kämpft noch mit. Seine drei Söhne sind kurz hintereinander gefallen. Der dritte Sohn Piet sitzt auf Ceylon. Der vierte Sohn Jaard Andries Petrus ergab sich schwerkrank den Engländern und starb Ende September in Pretoria. Von den Schwiegerjüngern Krügers ist 1) Christoffel Jourie gefallen; 2) Tennis Gloff mit seinem Sohn auf Kommando; 3) Frederik Christoffel Gloff bei seiner Mutter zurückgeblieben; nach ihrem Tod ging er nach Holland. Sein Sohn Sarel Johannes wurde bei der Erstürmung von Mafeking gefangen genommen; 4) Gerit Gloff mit seinem Sohn Frederik Christoffel im Feld, während der zweite Sohn in Utrecht als Privatsekretär des Präsidenten fungiert; 5) Piet Smit auf Kommando, während sein Sohn gefallen ist; 6) Roos Malan gefallen.

(Großmutter als Studentin.) Nach vier Jahren anstrengenden Studiums hat eine 68jährige Frau auf der Hochschule von St. Louis (Nordamerika) den Doktorgrad erlangt. Die neue Doktorin ist eine achtbare Familienmutter, die bereits verschiedene Enkelkinder hat. In ihrer Jugend hatte sie nichts oder doch nur sehr wenig gelernt. Vor sechs Jahren erst beschloß sie, sich dem Studium zu widmen.

(Der Tod der Holländer.) England ist in großer Erregung über eine Entschcheidung des Kriegsministers, durch die der „Ritt“, dieser malerische kurze Untertrock der

schottischen Soldaten, unterdrückt werden soll. Der Grund für diese Maßregel ist, daß der „Ritt“ eine gar zu gute Zielscheibe für den Feind bildet. Aber die beteiligten Offiziere und Soldaten legen laut ihre Unzufriedenheit mit dieser neuen Vorsichtsmaßregel an den Tag. Sie halten auf ihre Röcke wie auf ihre Fahnen, und die schottischen Deputierten werden dem Minister um die Beibehaltung des „Ritt“ bitten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise
vom Freitag, 18. April.

Benennung	Menge	Preis	
		niedr.	höchst.
Weizen	100 Kilo	17 60	18 —
Roggen	„	14 80	15 20
Gerste	„	12 40	12 80
Safer	„	14 90	15 —
Stroh (Nicht-)	„	6 50	7 50
Heu	„	6 —	7 50
Roh-Erbfen	„	17 —	18 —
Kartoffeln	50 Kilo	1 20	2 —
Weizenmehl	2,4 Kilo	— 50	—
Roggenmehl	1 Kilo	1 10	1 20
Rindfleisch von der Keule	„	1 —	—
Wachfleisch	„	— 80	1 20
Ralbfleisch	„	1 20	1 40
Schweinefleisch	„	1 —	1 20
Sammelfleisch	„	1 60	—
Geräucherter Speck	„	1 60	2 40
Schmalz	„	2 40	3 —
Butter	1 Kilo	— 70	— 90
Eier	„	1 40	—
Ärbsen	„	1 —	1 40
Berliner	„	1 20	—
Bresler	„	1 60	1 —
Schleie	„	1 40	1 60
Hechte	„	1 60	1 80
Karasschen	„	1 40	1 60
Barfische	„	1 60	1 80
Hander	„	1 70	1 80
Karpyfen	„	1 40	1 60
Barbinen	„	1 20	1 40
Weißfische	„	1 18	20
Milch	„	1 20	1 30
Petroleum	„	1 25	—
Speiritus	„	25 —	—

(Denat.) Der Markt war gut besetzt. Es folgten: Zwiebeln 15—20 Pf. h. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—15 Pf. v. Stange, Petersilie — Pf. v. Pack, Spinat 15—25 Pf. pro Bünd, Kohlrabi — Pf. v. Mbl., Blumenkohl 10—40 Pf. v. Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. v. Kopf, Rettig pro 2 Stück — Pf. Weißkohl 10—40 Pf. v. Kopf, Kohlkohl 10—40 Pf. v. Kopf, Mohrrüben 10—15 Pf. v. Kilo, Aepfel 30—40 Pf. v. Kilo, Apfelsinen 50—100 Pf. pro Hund, Gänse 3,50—6,00 Pf. pro Stück, Enten 4,50 bis 5,50 Pf. pro Paar, Sühner alte 1,20—2,00 Pf. pro Stück, junge 1,00—1,20 Pf. pro Paar, Tauben

75—90 Pf. pro Paar, Male 2,00—2,20 Pf. pro Pf. d., Puten 4,00—9,00 Pf. pro Stück, Radieschen 5—8 Pf. pro Bund, Schnittlauch 5 Pf. 2 Bund Salat 5—10 pro Korb.

Standesamt Podgorz.

Vom 12. bis einschl. 18. April 1902 sind gemeldet:

- a) als geboren:
 1. Maurer Viktor Strähniß, T. 2. Hilfsrangmeister Friedrich Zbiele, S. 3. Uebel, T. 4. Uebel, T. 5. Hilfsarbeiter Max Westfal, S.
- b) als gestorben:
 1. Ella Charlotta Sonnenberg-Stewfen, 21 T. o) zum ehelichen Aufgebot:
 1. Lehrer Andreas Dziadel und Geoladia Kwiastkowska-Urgejan.
- d) als ehelich verbunden:
 1. Ziegelbrenner Richard Otto Paul Wegner-Leuzen Kr. Elbing und Rosalie Adelheid Stohle-Stewfen, 2. Besizer Theodor Schmidt-Stewfen mit Wittwe Ida Juliana Friederike Schmidt geb. Sellman-Holländerin Grabia Kr. Thorn. 3. Kaufmann Anton Kurbelst-Labischin mit Margarina Franziska Janiszewska-Labischin.

Bericht über Haarfärbung.

Im Dermatologischen Verein ist „Aureol“ als einzig zweckmäßiges und unschädliches Haarfärbemittel anerkannt. J. F. Schwarzlose Söhne, kgl. Hof-, Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorrätig in jedem besseren Drogen-, Parfümerie- und Coiffeurgeschäft.

Silb. Medaille
Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 76 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Co. BERLIN SW. 16
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Orefeld

Sanatogen
Nervenstärkendes Kräftigungsmittel
Aerztlich glänzend begutachtet.

Eine sensationelle Erfindung
gegen Hautleiden, besonders Hautausschläge und Flechten, Haar- und Bartkrankheiten, ist das unter dem Namen Obermeiers Herbafeife bekannte Präparat. Viele ärztliche und private Zeugnisse stehen demselben zur Seite, jedoch jeder, welcher ein Hautleiden hat, mit Ruhe dieses ärztlich warm empfohlene, garantiert unschädliche Mittel anwenden kann. Jeder Apotheker und Droger kann Ihnen über die Wirkbarkeit Auskunft geben. Bestandteile 90 Proz. Seife, 2 Proz. Salbei, 3 Proz. Arnika, 1,5 Proz. arab. Wasserbecherkraut, 3,5 Proz. Saurkraut. Preis per Stück Mk. 1,25. Fabrikant J. Giech in Danau a. M.

Verkauf von altem Lagerstroh
am Dienstag den 22. d. Mts. und zwar:
Nachm. 1 Uhr bei der Defensions-Kaserne,
„ 1 1/2 Uhr bei der Artillerie-Kaserne II,
„ 2 Uhr bei der Culmer Esplanade,
„ 2 1/2 Uhr bei dem Arresthause,
„ 2 3/4 Uhr bei der Wilhelm-Kaserne,
„ 3 1/2 Uhr bei der Jakob- Esplanade,
„ 4 1/2 Uhr bei Fort Ford,
„ 5 1/2 Uhr bei Fort Schandorf.
Garnison-Verwaltung Thorn.

**FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!**



let und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenbliklichen Verbesserung schwacher Fleischbrühe, Suppen u. s. w.
Tafeläpfel empfiehlt Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Befing-Enten-Bruteier, 1 Mk. per Dobl., verkauft Dom. Birkenau bei Tauer Westpr.

Frühkartoffel „Triumph“.
Mit dieser Sorte wird eine Kartoffel in den Handel gebracht, die den längst gehegten Wunsch jedes Gartenbesizers und Landwirts endlich entspricht und unstrittbar die größte Ertragsfähigkeit in den bis jetzt erzielten Erträgen der Kartoffelkultur resp. Züchtung neuer Kartoffelsorten bildet und ist der dazu gewählte Name „Triumph“ die richtige Bezeichnung. Was es zu bedeuten hat, große, schmackhafte, mehligte Kartoffeln schon im Juni abernten und auf den Markt bringen zu können, bedarf keiner weiteren Erörterung. Die Kartoffel „Triumph“ bildet ihre Knollen, wie Abbildung zeigt, dicht wie ein Keßl und den Stiel herum und läßt sich deshalb sehr leicht und bequem abernten. Die Knollen sitzen in großer Zahl, 20—30, an der Pflanze, sind groß und mittelgroß. Das Fleisch ist gelblich, die Schale gelb und flach mit glatten Augen. Sie löst sich ausgezeichnet und dürfte als die wünschenswerteste Frühkartoffel zu bezeichnen sein. Ernorm ist der Ertrag; einer meiner vorjährigen Abnehmer theilte mir mit, daß er von 25 Pfd. Triumphkartoffeln 7 1/2 Btr. geerntet hätte.
1 Btr. Markt 15, 1/2 Btr. Markt 7 1/2, 1/4 Btr. Markt 4 1/2.
10 Pfd. = 1 Postkollo Markt 3.
Versandt nur bei frostfreiem Wetter.
Constantin Ziegler, Erfurt.
Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franko.

M. Palm's Reitinstitut.
Reitbahn, Pensionsstall, Dressur sowie An- und Verkauf von Reit- und Wagenpferden.
Stets Nachweiss von kompl. gerittenen truppenfrommen Reitpferden.
Ueberrahme von Pferdeverkäufen.
Indem ich mein Institut in empfehlende Erinnerung bringe, zeichne
Hochachtungsvoll
M. Palm, Reitinstitutsbesizer.

Für Zahnleidende.
Adolf Heilfron, Dentist,
Thorn, Breitestr. 32, I,
Briesen, Markt 43, I.

Hohenhonnef am Rhein, Siebengebirge.
Sanatorium für Lungenkranke.
Herrliche Lage, hoch über dem Rhein, mitten im Walde. Erprobtes Heilverfahren auf hygienisch-diätetischer Grundlage. Freiluftkur. Regelmässige Erfolge. Vollkommenste Einrichtung. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, vorzügliche Ventilation, Lift. 90 Zimmer. Mässige Preise. Winter und Sommer geöffnet. Auskunft und Prospekte durch den dirigierenden Arzt Dr. med. **E. Meissen, Hohenhonnef a. Rh.**

Herrschastliche Wohnung,
1. Etage, im neuerbauten Hause, 7 bis 9 Zimmer, Loggia, Gas- und Badeeinrichtung, reichlichem Zubehör, auf Wunsch Pferdebestall und Remise zu vermieten.
Mellisenstr. 35.

Elisabethstr. 16,
1. Etage, ist ein geräumiges, helles Vorderzimmer, welches sich seiner guten Lage wegen auch zu Geschäftszwecken eignet, vom 1. 4. zu vermieten.

Balkonwohnung
im zweiten Stockwerk des Hauses Katharinenstr. 1, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. Oktober d. J. oder früher zu vermieten. **C. Dombrowski.**

Sofort zu vermieten
1 H. Wohnung für 60 Thaler und 1 großer gewölbter Keller, als Werkstatt u. s. w. für jedes Gewerbe passend. **J. Bloch, Heiliggeiststr. 6.**

Monatlich 1 Mark.
Drei Tage 10 Pf.
Täglich Neuheiten.
Thorn. **Justus Wallis, Leihbibliothek.**

Lose
zur 25. Stettiner Jubiläumslotterie, Ziehung am 6. Mai cr., Hauptgewinn 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden;
zur 8. Schneidemühlener Pferde-Lotterie, Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.;
zur 8. Wolsfahris-Geldlotterie, Ziehung vom 27.—31. Mai, Hauptgewinn 100.000 Mk., à 3,50 Mk.;
zur Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4 spännige Doppel-Kalesche, à 1,10 Mk.
zur 24. Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung am 10. Juni cr., Hauptgewinn 1 kompl. elegante Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mk. zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Gesucht
eine H. Wohnung von 2 Zimm. u. Küche für eine alleinstehende Dame in der Mader oder Bromb. Vorstadt. Angebote unter **H. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung
besteht 2 Zimmern u. Zubeh., Bromberger od. Fischerei Vorst. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter **J. 10** an die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.
Ein Zimmer nebst Küche, sowie ein besseres möbl. Zimmer von sofort zu verm. **Breitestr. 32, III.**

Ein gut möbliertes Vorderzimmer zum 1. 5. 02 zu vermieten
Zakobstr. 9, II. I.
Eine kleine freundliche Wohnung zu verm. **M. Spiller, Bromb. Vorst., Mellisenstr. 31.**

Herrschastliche Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, welche a. St. von Frau Hauptmann Diener bewohnt wird, ist in unserem Hause **Bromberger- und Schulstr. 1.** Etage, vom 1. Oktober 1902 ab zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Neben Born & Schützich per sofort oder 1. April 1902 Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, daselbst eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, an Garten, per 1. April zu vermieten **Thornstr. 25.** Auskunft daselbst durch Herrn Inspektor **Mathee.**

In unserem Hause, Breitestr. 37, 1. Etage, ist das
Balkonzimmer
mit Entree, welches sich zu Kontorzwecken eignet, sofort zu vermieten.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Brombergerstr. Nr. 78,
1. Etage, 6—7 Zimmern, Stallung u. zu vermieten. Näheres **Brombergerstr. 90, pt., z.**

Eine freundliche **kleine Wohnung,**
3 Zimmer und Küche, per sofort zu vermieten.
M. Berliowitz.

Eine herrschastliche Wohnung, part., mit abgeschlossenen Garten, Badeeinrichtung und allem Zubehör, von gleich bezugsbar, zu vermieten **Adalbert Franko, Buchdruckerei, Brombergerstr. 26.**

Breitestr. 16, 1. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **L. Puttkammer.**

1 herrschastliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zimm. u. Zubeh., sowie Pferdebest. verkehrshalber sof. od. später zu vermieten **G. Soppart, Bachstr. 17.**

Eine Wohnung
von 6 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermieten. **Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20, hochpt. Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Borgarten vom 1. 4. 1902 zu verm. Wohnung von 6—7 Zimmern u. Zubehör vom 1. 10. 02 z. vermieten **Friedrichstr. 10/12, Hof pt. z.**

Mittl. Markt 29
ist eine Wohnung, 2. Etage, zum 1. April zu vermieten. Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Neues Modewaarenhaus

Breitestrasse 37 *Hans Kindorff.* Breitestrasse 37.



Breite 1,42, Länge 3,55 Meter.
Fenster 2 Shwals 6,25 Mark.

Spezialtage:

Montag, Dienstag, Mittwoch

in

Damen-Konfektion,

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Portièren.

Axminsterteppich 4,50 Mk.

Plüschteppich 10,25 Mk.

Tapestrietepich 7,50 Mk.



Breite 1,40 Meter.
Meter 85 Pfennig.

Kinder- u. Sportwagen
offert zu
anfergewöhlich billigen
Preisen
in einfachster bis zur elegantesten
Ausführung
Oskar Klammer,
Thorn III,
Mechanische Werkstatt.

Zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung
empfehlen wir
hochstämmige Äpfel,
Birken,
"Herz" oder Süß-
kirschen,
"König",
"König",
Ephen-Erdbeerpflanzen, "Noble"
die Gärtnerei von G. Hentschel,
Moder. Vornstr. 3.

Kalk, Zement,
Gyps, Cheer, Karbolinum,
Dachpappe,
Kohrgewebe, Thonröhren,
offert
Franz Zährer, Thorn.

Wegen Aufgabe
meines Geschäftes verkaufe ich
die noch vorhandenen
Waarenbestände
zu billigen Preisen
aus.
Ebenso einen
Posten Dachpappen,
sowie eine komplette Bade-
einrichtung.
Julius Rosenthal,
Baderstr. 21.

Cacao, Chocolate,
Confituren, Thee, Cakes,
in bester und großer Auswahl,
empfehlen wir
Oskar Schroeder,
Marzipan-Fabrik, Markt 12.

Q-Käse
gelbe Waare, verkauft à Str. 12,50
Mark gegen Nachnahme
Molkerei Radok.
Möbl. Zimmer mit Pension billig
zu vermieten Mauerstr. 36, III.
Möbl. Vorderz., sep. Eing., sof.
a. 1-2 S. v. Coppersstr. 21, III.

S. Kornblum

16 Breitestrasse 16 gegenüber der Brückenstrasse.

Als preiswerthe

Neuheiten der Saison

empfehle:

Chic garnirte Damenhüte
aus Fantasie-Strohgeflecht, mit
Seide oder Band garnirt und
einem großen modernen Bouquet,
Stück 3 Mk.

Garnirte Bretonnehüte
La Split mit Sammitband, reich
garnirt,
Stück 2,50 Mk.

Ungarnirte Kinderhüte von 25 Pf. an.

Ungarnirte Damenhüte von 50 Pf. an.

Fantasiehüte
aus imit. Hochhaarfloss mit Fel-
besatz, Blumen und Laub, nur
neueste Formen,
Stück 4 Mk.

**Elegant garnirte
Kinderhüte**
von 1,50 Mk. an.

Lezte Neuheiten

in Formen, wie „Marquis“, „Bretonne“, „Cloches“, „Bre-
tonne Rembrandt“,
in Blumen: Frauenhaar, Früchte, kleinblättriges Rosenlaub,
Kamukeln, Rosenkränzen,
ferner: Wachspferlagrassen, Frau-iron-Borten, Hochhaarborten,
Hutplatten, Liberty-Bändern und allen Sorten

Seidenstoffen
in größter Auswahl zu billigen Preisen.

In eleganten Hüten stets großes Lager,
außerdem
ca. 30 Originalmodelle.

S. Kornblum

Breitestrasse 16, an der Brückenstrasse.



C. G. Dorau,

Thorn,
neben dem kaiserl. Postamt.
Gegründet 1854 Gegründet.
Fernsprecher 306.

Tuchlager, Herren-Moden nach Maass.

Reichhaltigste Auswahl der
modernsten Stoffe für Frühjahr u.
Sommer in allen Preislagen.

Dachpfannen,

Ziegel, Röhren, Radials, Brunnen-, Kloster-, Verblends-
und alle Arten Formsteine

in rother Farbe, garantirt wetterfest, offert zu billigen Preisen franco
jeder Weichselabestation und frei Wagon Thorn

Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams,
Thorn, Weichseluferstraße 38.

Verzinktes Drahtgeflecht,
Drahtkrampen, verzinkt und blank,
Zaundraht, schwarz und verzinkt,
Stacheldraht — Rabitzgewebe

offert zu billigen

Tarrey & Mroczkowski,



Schreibmaschine Hammond,
bestes System, steht zur Ansicht, Vor-
führung u. jeden Nachmittag von
3-5 Uhr Tuchmacherstr. 4 (2 Et.).
— Dagegen wird auch von 9 Uhr
morgens bis 9 Uhr abends Unterricht
im Maschinenschreiben erteilt.

Culmsee'r Süßrahmbutter,
à Pfund 1,20 Mk.
Steinauer Molkereibutter,
à Pfund 1,10 Mk.,
täglich frisch, empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstr.
Filiale: Bräudenstr. 20.
Verkaufs-Stellen
noch bei Herrn
Otto Hass, Piastke-Pogorz,
E. Willimezik, Jakobsvorst.,
R. Stahl, Jakobsvorst.,
Blehnert, Wilhelmstraße.

Gummivaaren

jeder Art. Df. ver. gratis u. franco
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Umsonst

kann sich jeder Stoff zu einer
schwarzen
Seidenrobe
beschaffen. Man verlange Aus-
kunft und sende Adresse unter 43
an die Geschäftsst. d. Stg.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzig, echte altrenommirte
Färberei u.
Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- und Damengarderobe etc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte,
Thorn, nur Mauerstr. 36,
zwischen Breite- u. Schuhmacherstraße.

Ein Laden

nebst Arbeitsraum und Wohnung
per 1. Oktober a. c. zu vermieten.
A. Glückmann-Kalkski.

Den von Herrn Heinrich Arnoldt
seit über 20 Jahren innegehabten

Laden

vermietet zum 1. Oktober cr.
A. Stephan.

Ein Speisefeller,

auch zum andern Geschäft geeignet,
Hauptlage der Stadt, von sofort
oder 1. Mai zu vermieten. Näh. bei
Jaschinski, Seglerstraße 10.

Wohnung, v. 5 bis 7 Zim. 1. Etage
m. Balkon u. a. Pub. v. 1. Oktbr. 3-
verm. Tuchmacherstr. 2.

Landwirthschaftliche Sämereien.

Inland. Rothklee, Weißklee, Schwedischklee, Wundklee,
Gelbklee, echte franzöf. Luzerne, Thymothee,
engl. u. ital. Rehras Wiesengräser, Grassmischungen,
Pferdezahnsaatmais, Seradella u. c.

Futterrübenrübenfamen,
gelbe u. rothe Gärndorfer, gelbe u. rothe Oberndorfer, west-
preussische, sortenreine Dominialwaare, letzter Ernte von bewährten
Züchtern, offert zu billigen unter Garantie für bestgereinigte, seide-
freie, hochkeimfähige Saat

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

20 Millionen

Mark, mit insgesamt 113 262 Selbstgewinnen,
darunter Haupttreffer mit:
3 x 600 000 Mk., 2 x 600 000 Kronen,
3 x 300 000 Mk., 3 x 300 000 Kr., 200 000 Kr.,
150 000 Mk., 120 000 Mk. u. s. w.
werden in jährlich 34 Gewinnziehungen gezogen.

9 Ziehungen am 1. Mai und Juni.

Die Mitgliedschaftnahme an obigen großen Verlosungen
erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur „Drei Mark“.
Gegenwärtiger Losbestand des Vereins:
4000 Stück Original-Staatsprämien-Anlehens-Lose,
die alle successiv gezogen werden müssen.
Laut § 7 der Statuten erhalten auscheidende
Mitglieder die geleisteten Beiträge zum Theil
wieder zurückvergütet.
Bitte verlangen Sie Statuten und Losnummern-Verzeichniß
gratis und franco zur Einsicht von:
„Angusta“, Allgemeiner Los- und Sparverein in Augsburg.

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrath Petri,

langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte
gratis durch

die Verwaltung.

**Handschuh-
Fabrik.**
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI
Größte Auswahl aller Arten
F. MENZEL, Handschuhe
Thorn, Hosenträger
Breitestrasse 40. Cravatten

Taljes Heimkehr.

Von Max Thielert (Berlin).
(Nachdruck verboten.)

Die Mitglieder der Familie Christensen waren nicht weniger erstaunt, als eines schönen Nachmittags ein Seekadett, den Quintaner Nolf auf seinen kräftigen Armen, über die Schwelle der Villa in Disterbrook trat. Nolf war das Nesthäkchen — schon mehr „Haken“ pflegte die ältere, mit einem Kaufmann in Flensburg verlobte Schwester Else, gemeinhin Else genannt, zu sagen.

„Der kleine Mann hat sich beim Schlangenziehen auf der Eisbahn den Fuß verrenkt oder so etwas,“ sagte er erklärend. „Stern, Kadett zur See!“

Das „Häkchen“ Nolf war selbstverständlich auf dem Eise einer der wildesten gewesen. Als er mit einem, trotz aller Tapferkeit nicht zu unterdrückenden Schmerzenslaut beim Abschwünge über einen ganz harmlos daliegenden Besen stürzte, hatte sich zunächst keiner seiner Schulfreunde um ihn gekümmert. Das ist einmal so Jungenart. Und auch Harry Stern würde mit Rücksicht auf die Uniform und seine etwas hochmütigen Kameraden kaum schnell hilfsbereit hinzugesprungen sein, wenn nicht — der Wahrheit die Ehre! — zu dem Verunglückten ein so überaus reizender Backfisch gehört hätte, ein junges Mädchen von fünfzehn oder sechzehn Jahren in einem entzückenden, oft bewundernden grünen Eiskostüm und einem so lieben Gesicht und Augen, die ihn manches Mal erstaunt gestreift hatten, daß diese Annäherung schon eine spöttische Bemerkung der Kameraden, die sicher nicht ausblieb, werth war. Der Kadett hatte also das leise ätzende Häkchen aufgenommen und durch einen anderen Quintaner schnell eine Droschke holen lassen. Währenddessen war Trude ganz erschrocken von ihren Freundinnen zu ihnen hingelaufen und hatte gefragt:

„Was ist Dir denn, Nolf?“
„Aber voller Verachtung, wie Knaben in diesem Alter gegen mitleidige Schwestern und namentlich in solchen Situationen sind, antwortete das Häkchen nur nachdrücklich:
„Dummes Mädel!“

Diese denn doch etwas harte Aeußerung trug ihm einen sehr entschiedenen Verweis von dem großen Seekadetten ein:

„Ich würde doch etwas höflicher zu einer Dame“ — Dame sagte er — „sein,“ meinte er in einem markanten Ton, „und wenn diese Dame auch nur meine Schwester wäre.“

Ueber diese zweifellos schön vorgebrachte Erklärung, hatten alle drei Theile ein Gefühl der Befriedigung und gegenseitigen Werthschätzung. Nolf, weil er, wie das bei seinem etwas freien Ton üblich und gewöhnlich war, „angehustet“ worden war, wozu dazu von diesem stets mit Bewunderung betrachteten jungen Seelöwen, Trude, weil sie in Schutz gegen den von ihr schwer zu parirenden, gänzlich entwürdigenden Angriff ihres Bruders genommen und als Dame bezeichnet wurde, was ihr sehr wohlthat, und Harry Stern, weil er diesen beiden jungen, schönen Menschenkindern, die er schon lange mit Interesse beobachtet hatte, einen Dienst erweisen konnte, noch dazu mit so viel Ueberlegenheit.

Unter dessen hatte sie sich die Schlittschuhe abknallen lassen, und Harry trug das Häkchen, das vergeblich anzutreten versuchte, ohne weiteres zu der wartenden Droschke. Unter gegenseitigen, verstohlen betrachtenden Blicken und hartnäckigem Schweigen fuhren die drei nach Hause.

Mit dieser Hilfeleistung nahm der Verkehr Harrys in der Familie Christensen seinen Anfang.

Es war ein reizendes Verhältnis. Die ältere, stille Schwester kam dem Seekadetten so herzlich entgegen, wie das einem verlobten Fräulein einem so vertrauensvollen, sympathischen und hübschen jungen Mann gegenüber ohne Untrene möglich ist. Bei der Danksagung hatte er natürlich von vornherein durch sein Mitleid mit dem Häkchen gewonnenes Spiel, selbst wenn er nicht so überaus wohlwollend und bescheiden gewesen wäre, und Herr Christensen behandelte ihn mit Achtung und Wohlwollen und der ständigen Ermahnung, bald wiederzukommen. Ueber die Wille hinweg sah er von seiner Zeitung oft mit Befriedigung und Behagen auf das vierblättrige Kleeblatt, das sich im Schein der traulichen Lampe um den winterlichen Abendtisch lustig und nicht immer voller Entzückung über das nunmehr Vorzunehmende scharte.

„Elle macht nur so mit,“ meinte Nolf einmal bei dem schönen Spiel „Sändekattchen“ verächtlich. „Die denkt doch bloß an ihren schönen Albert in Flensburg.“

Mit Recht wurde ihm diese häßliche Bemerkung durch einen Klaps verwiesen. Aber das hielt ihn nicht ab, weiter zu erklären:

„Der Herr Seekadett hant auch nicht ordentlich, Trude streichelt er man bloß so, na, und die wird schon ganz dämlich.“

Er meinte damenhaft, aber man darf die Erfindung eines so heißenden und wenig ansprechenden Wortspiels einem Quintaner nicht weiter übel nehmen. Ueberdies hatte er nicht Unrecht. Trude war ein wenig sonderlich geworden, reizbar und leicht zu verstimmen. Das frische, unbefangene Mädchen mit den gelegentlichen drahtigen und naiven Ausprüchen und Wildheiten war selbst im Verkehr mit dem ränkevollen Bruder schwer wiederzuerkennen. Und die Thränen saßen ihr neuerdings sehr locker.

Einmal sollten Spitznamen erfunden werden. Für Nolf einigte man sich auf die reizende Bezeichnung „Butscher“, ein ebenso merkwürdiges wie schwer zu erklärendes Wort.

„Elly sagt genu.“ Damit wurde im Sinne der allgemeinen Meinung die ältere Schwester abgethan. „Und der Herr Seekadett? Wie heißen Sie denn zu Hause?“ fragte Nolf etwas vorlaut.

„Talje!“ antwortete Harry mit seinem gutmüthigen, stillen Lächeln. „Schon weil ich immer zur See gehen wollte und einmal beim Segeln zu meinem Bruder sagte, er sollte die Schoot durch die Talje scheeren, um meine seemannischen Kenntnisse darzutun. Talje ist nämlich ein Bestandtheil des Tauwerkes der Schiffe. Bei uns unten, an diesen kleinen Pfützen ist man noch nicht so gebildet, und ich hatte die Worte ja auch nur irgendwo gelesen. Seitdem hieß ich Talje.“

„Paßt ja famos!“ schrie Nolf entzückt. „Nun Trude!“

„Ich will keinen Namen!“ rief diese, „das ist zu dumm. Ich brauche keinen!“

Aber sie wurde überstimmt. Jemand woher fiel aus dem nachdenkenden Kreise — Nolf verdächtigte nachher sehr bestimmt Talje als den Urheber — der Ausdruck „Bubi“. Und begeistert wurde diese Lösung angenommen. Das frische, etwas lecke Gesicht Trudes und die raschen, unbekümmerten Bewegungen des großen, schlanken Mädchens rechtfertigten einigermaßen den Namen.

Als sie das Wort hörte, begannen ihre feingekrümmten Lippen verrätherisch zu zucken, während ihre Augen wie von verhaltenen Thränen glänzten. Sie stand auf und ging ins Nebenzimmer. Talje erhob sich und ging Trude nach. Sie saß in einem Lehnstuhl, und die Thränen rollten ihr über die Wangen, ohne daß sie einen Versuch machte, sie zu trocknen. Dieser Anblick rührte den jungen Kadetten so, daß er voll selbstvergessener Zärtlichkeit den Arm um Trudes Schultern legte, während er sich herunterbeugte und seine Stirn an ihre nasse Wange schmiegte. Es war ein Augenblick voll unendlicher, seltener Seligkeit für beide. Und dann glitt der große Harry herunter und küßte leise das feine, blaue Tuchkleid über dem Knie des Mädchens. Nolf war selbstverständlich den beiden nachgegangen und verschönte alle Illusionen mit den höhnischen Worten:

„Natürlich heult sie, und Talje tröstet sie. Zum Lachen, warrastig!“

Aber die Opposition gegen den Weinamen „Bubi“ war durch diesen Vorfall nun doch so stark geworden, daß er gegen eine Stimme fallen gelassen wurde. Nur in besonders rohen und süßlichen Momenten redete Butscher seine Schwester mit dem verhassten Wort an, was sie dann jedesmal mit schweigender Berachtung strafte.

Manchmal geschah es, daß plötzlich und ganz ohne Grund in Abwesenheit der Eltern ein wildes Jagen durch das Souterrain veranstaltet wurde, zu dem Butscher durch einen wahrhaft infernalisches Zuchzer animierte. Auch seiner Majestät gekelter Seekadett betheiligte sich gern an diesen Strapazen; in der Regel hatte er es auf Trude abgesehen. Aber sie entging ihm meistens durch die unglücklichsten Wendungen oder verschänzte sich hinter einen Tisch. In solchen Momenten war sie ganz das große, wilde Kind.

Einmal hatte sie Talje gefangen, unvermuthet war er ihr um eine Ecke begegnet. Er schlang seinen Arm um sie, und die beiden

Augenbaare sahen aus bedenklicher Nähe in einander. Dann bog sich das Mädchen nach hinten über, und fern wie aus einem tiefen Grunde strahlten ihm die dunkelblauen, fast schwarzen Sterne entgegen, während die rothen Lippen selbstvergessen mit einer seltsamen Betonung auf der letzten Silbe nur das eine Wort, daß sie noch nie gesprochen hatten, und wie vorwurfsvoll mahnend sagten: „Talje?“

Und Talje war es, als läge in diesem Ausruf eine leise, zarte Bitte, über die er nur ein sehr dunkles, ahnendes Gefühl hatte, die Bitte, den Blütenstaub von der sich erschließenden Rosenknoxe nicht durch ein unbedachtes Thun abzustreifen, eine holde, süße Traumwandlerin nicht vorzeitig zu wecken.

Es war an dem letzten Tage vor der großen Anzreise Taljes. Er war fähig zur See geworden und zum letzten Male bei Christensen. Trude hätte weinen mögen, und zugleich war sie von einer Art Trost gegen die Ursache ihrer Traurigkeit erfüllt, die sie jede zärtliche Annäherung Taljes unwillig zurückweisen ließ.

Das Häkchen erklärte, Trude wäre ihm grenzlich, wofür er schweigend mit allgemeiner Acht bezeugt wurde. Der arme Junge mußte sich, weil er des Verständnisses für derartige Zustände gänzlich ermangelte, Gemüthlosigkeit und ähnliche wenig auszeichnende Charaktereigenschaften nachrühmen lassen. Er bewunderte aber ungerührt die silbernen Stege auf den Schultern seines Freundes, und erklärte, er würde nun bestimmt zur See gehen, was ihm blickartig von zwei Seiten die höhnische Bemerkung eintrug:

„Erst würde ich mich doch versehen lassen.“

Diese Anspielung auf seine nicht gerade glänzenden Zeugnisse verschämte ihn gewaltig, und es drohte in der That, eine Tranenversammlung an diesem letzten Abend zu werden, in die wiederum das Häkchen ein erblickendes Wort hineinschmetterte:

„Weiß der Himmel, jetzt fange ich bald an zu plinzen! Wenn keiner will?“

Es war nicht zu leugnen, daß Talje sich in die Herzen aller gestohlen hatte. Trude erhob sich und ging hinaus. Nach einer halben Stunde, während sie nicht wiederkam, erklärte Harry, daß er sie suchen würde. Trude saß in dem bekannten Fanteuil am Fenster mit der Aussicht auf den Hafen. Sie sah den Fährhüch zur See nur schweigend und tief an, wie er näher kam.

„Ich komme schon allein!“ sagte sie dann trotzig. Und nun ereignete sich etwas sehr sonderbares. Als Talje sanft ihre Hand erfassen wollte, entzog sie ihm diese unwillig, und sprach ein paar Worte, die sie ihm in der letzten Zeit schon einmal entgegengeklendert hatte:

„Nicht anrühren!“

Und bei der schnellen Bewegung streifte ihre Rechte etwas heftig Taljes Wange, daß es aussah, als wäre es ein Schlag. Und während sie betroffen und erschreckt aufschah, richtete sich schon der Fährhüch bleich bis auf die Lippen und sonderbar erst in die Höhe. Auch er sprach nur zwei Worte:

„Ich danke!“

Aber mit solchem Ausdruck, daß Trude ein Blutstrom zum Herzen schoß. Und dabei sagte Talje fest und hart ihre schlanke und willenslose, warme Hand und führte sie an ihre Lippen. Dann ließ er sie jäb fallen und machte eine stumme Verbengung. An diesem letzten Abend flogen seine guten Augen über Trude kalt hinweg, wie über eine große Leere, kaum berührte er ihre Fingerpitzen, als er sich früh und etwas gezwungen verabschiedete.

So fuhr Talje auf S. M. S. „Stein“ in und um die Welt.

Langsam vergingen die Monate. Das Gesicht Trudes wurde schmal und blaß, und die klaren Linien ließen die regelmäßige Schönheit der Büge scharfer hervortreten, ihre Gestalt wurde reifer und voller, alle Formen rundeten sich. Sie war lieber als je. Aber nie schrieb sie mehr als ihren Namen unter die Ansichtskarten und Briefe, die Butscher mit einer Bunklichkeit, die ihm sonst fremd war, an Talje absandte. Jeden Sonnabend legte er den Familienmitgliedern sein wunderbar stillstirres Skriptum vor, nur zur Unterschrift, denn er leitete die Korrespondenz, und aus den mannigfachen trennerzigen Nachrichten sah man, wie lieb er den fernem Seekadetten hatte.

Nur zu Weihnachten stückte Trude eine Brieftasche für ihn, und Butscher konnte sich

nicht enthalten, zu dieser schönen Arbeit in Hinsicht auf die sonstige Kunstfertigkeit seiner jüngeren Schwester zu bemerken:

„Ich glaube, du wirst's Tag!“

Dieses Wort des vielversprechenden Dutscher redete Bände.

Aber endlich kam die Stunde der Heimkehr für S. M. S. „Stein“. Trude war plötzlich am Nachmittag verschwunden.

„Geschickt“, wie der Kunstausdruck des Häkchens lautete.

Sie stand auf der Landungsbrücke bei Bellevue, in einer achteckigen Matrosenmütze, und der Herbstwind flatterte in ihrem marineblauen Kleid. Sie sah hinüber zu dem vollgetakelten, weißen Schiff, von dem lang der Heimatswimpel in den Hafen streifte, und sah die Barfassen und Pinassen mit den Landurlaubern abstoßen. Und endlich hörte sie trotz der Entfernung das Kommando einer nur zu wohlbekanntem Stimme:

„Streich an Stenerbord —“ Das andere verwehte der Wind. Dann schoß der Rutter heran.

„Riemen hoch!“

Selbstvergessen sah Trude auf Talje am Steuer. Das Gesicht unter der eichenlaubumkränzten Mütze war so dunkel und scharf geworden, ein Zug von still getragenem Leid schien darin zu stehen. Und die hellen Augen blickten sie ernst an, während er griffte.

Der Rutter fuhr zurück und dann kam Talje mit der Pinasse und mehreren Offizieren und dem Stabsarzt.

„Sie werden erwartet, Stern?“ fragte einer.

Der Fährhüch sagte den Dolch und nahm die Haken zusammen, daß es klappte.

„Zawohl, Herr Kapitänleutnant.“

„Glückliche Menschen!“ sagte der einsame Seemann.

Hand in Hand gingen Trude und Talje in dem dunkelnden Abend die Allee herauf, um das Haus herum und auf den Landungssteg der Villa.

Und dort umfaßte der Fährhüch zur See das Mädchen und sah ihr tief und lange in die thränenstimmernden Augen.

„Du wirst nie mehr sagen: Nicht anrühren! Trude?“

„Nein, nie mehr!“

Da beugte er sich herunter und küßte sie, leicht und selt. Und Trude hielt ganz selig still; die schlanken Arme, mit denen sie nichts anzufangen wußte, ließ sie ergeben herabhängen.

Das Häkchen hatte nach der Abrede bei Follers Garten auf Talje gewartet. Er kam ganz entzückt nach Hause.

„Unglaublich!“ meinte er. Als ihm aber eröffnet wurde, daß er von nun an Bubi und Talje als Verlobte zu betrachten und zu respektiren habe, machte er gute Miene zum bösen Spiel und ließ sich sogar dazu herbei, seiner Schwester, die ihm doch etwas zu imponiren anfing, einen Kuß zu geben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Für das von Kaiser Wilhelm der Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal ist nunmehr der Platz bestimmt. Das Denkmal wird sich an hervorragender Stelle in den Anlagen rechts am Eingang des Pincio erheben.

Mannigfaltiges.

(Nabeneckern.) In der schlesischen Stadt Schweidnitz standen am Mittwoch der 23jährige Arbeiter Paul Grillner und seine 27jährige Ehefrau vor den Geschworenen, weil sie den dreijährigen unehelichen Sohn der Frau fortgesetzt so gemißhandelt hatten, daß das Kind gestorben ist. Nach Aussage des Sachverständigen, des Kreisarztes, Sanitätsrath Dr. Kran, war der ganze Körper des kleinen unglücklichen Wesens, das nach drei Monaten der granenhaften Behandlung gestorben war, mit Narben, Schorf und Wunden übersät, kein heiles Fleckchen war zu finden. Das Kind war fast verhungert, bis zum Skelett abgemagert, alles deutete auf unglückliche Leiden. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage nach Mord, bejahten hingegen die nach Körperverletzung mit tödlichem Erfolge. Mildernde Umstände wurden den Angeklagten nicht zugestanden. Der Gerichtshof verurtheilte die Mutter zu acht Jahren Zuchthaus und den Vater zu sechs Jahren Zuchthaus.

(Des Kaisers scharfer Blick und gutes Gedächtniß), die es ihm ermöglichten, Personen, mit denen er nur einmal in Berührung gekommen, sofort wiederzuer-

kennen, werden in einem Briefe gerührt, den ein norwegisches Blatt veröffentlicht. Auf einer seiner Nordlandsfahrten hatte der Kaiser in Dronheim im Hause des Konsuls Jenßen als Gast gewirkt. Kürzlich stiftete Frau Jenßen Berlin einen Besuch ab und ging unter den Linden spazieren, als der Kaiser vorbeifuhr. Er erkannte sie sofort und ließ ihr später durch seinen Generaladjutanten General von Scholl Grüße und Blumen überbringen und sich nach ihrem Befinden erkundigen.

(Ein Großstadtbild.) Aus Berlin wird berichtet: An der Dreifaltigkeitskirche gab es eine große Menschenansammlung; eine Frau war plötzlich ohnmächtig zusammengebrochen. Ein Schutzmann brachte die Bewußtlose nach der Rettungswache in der Mauerstraße, wo sie sich langsam erholt. Dort erzählte sie, daß sie seit 24 Stunden nichts gegessen habe; sie sei krank und arbeitslos. Nachdem man der Bedauernden wertlos, es war die Anwartschaft Bertha B. aus Niddorf, zu essen gegeben, wurde sie nach ihrer Wohnung gebracht.

(Gerüchteinfuhr.) In dem Berliner Vororte Steglitz wurden Freitag Vormittag durch Einfuhr des Gerüsts eines Neubaus ein Klempnergeselle getötet und ein Maurermeister und ein Dachdecker schwer verletzt.

(Selbstmord eines Schülers.) Seit dem 22. v. M. war der elfjährige Realschüler Paul Buchholz aus der Dismarkstraße in Charlottenburg verschwunden. Der Knabe hatte damals bei Schluß nach Empfang einer ungenügenden Zeitsur die elterliche Wohnung gemieden und seine Schultasche an der „Flora“ weggeworfen. Am Donnerstag nun wurde der Kleine als Leiche aus der Havel bei Gatow herausge-

zogen und von seinem unglücklichen Vater rekonozitiert.

(Die Einwohnerzahl von Charlottenburg) dürfte das zweite Hunderttausend noch in diesem Jahre erreichen. Gegenwärtig beträgt die Einwohnerzahl 195 000. Der Oktoberumzug wird der Stadt sicherlich die ersehnten 200 000 Einwohner bringen.

(Die Fahrpreise der Berliner Hoch- und Untergrundbahn) werden ermäßigt werden. Geplant ist Einführung eines Stationentaris nach Art der Stadtbahn.

(Die astronomischen Instrumente der Berliner Sternwarte) werden jetzt vor dem neuen Drangeriegebäude in Sanssouci aufgestellt. Zum Standort wurde das Bassin der vor dem Denkmal König Friedrich Wilhelms IV. belegenen Fontaine gewählt. In dieses Fontainebassin hinein hat man zwei Postamente ausgemauert, auf welchen die Instrumente gruppenweise zur Aufstellung gelangen.

(Ein 13jähriger Mörder.) Der dreizehnjährige Knabe Salomon, welcher am 22. Dezember vorigen Jahres den fünfjährigen Knaben Schauer ermordet hat, wurde vom Landgericht Hamburg zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt, dagegen von der Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens an dem Kinde freigesprochen, da ihm die zur Strafbarkeit der Handlung erforderliche Einsicht gefehlt habe.

(Unglücksfall.) Aus Dinaklan in der Rheinprovinz wird gemeldet, daß am Freitag früh auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ mit weithin hörbarem Knall ein Kessel platzte, wobei 2 Mann schwer und einer leicht verletzt wurden.

(Falschmünzerverbände.) Festgenommen wurde in der Donnerstagnacht in Elberfeld eine aus 8 Personen bestehende Falschmünzerverbände, welche seit längerer Zeit falsche Einmarkstücke in Umlauf gebracht hatte. Die zur Herstellung der falschen Stücke erforderlichen Formen sowie eine Menge falscher Stücke wurden beschlagnahmt. (Nebst einem Doppelfelbstmord) wird aus Elmshorn berichtet: Gemeinsam in den Tod gegangen sind Sonntag Abend der Bäcker Witt und seine Frau. Witt war erst am 1. April von Hamburg nach Elmshorn gekommen und hatte hier eine Bäckerei übernommen. Man fand das Ehepaar erhängt am Bette vor. Das Motiv der That ist noch unbekannt.

(Franz Erlinden) wurde nach der „Post“ in Detmold unter dem Verdacht der Mitschuld an den Schwindelaktionen ihres Gatten verhaftet und ins Gefängnis abgeführt.

(Doppelfelbstmord im Gefängnisse.) Aus Brüg (Belgien) wird gemeldet: Der kürzlich vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung seines Schwagers zum Tode verurteilte, später zu zwanzigjährigen Kerker begnadigte Bergmann Schrammel hat sich in seiner Zelle gemeinschaftlich mit seinem Zellengenossen, der ihm, da man einen Selbstmord Schrammels befürchtete, beigegeben war, erhängt.

(In dem Erbhebenort Schewach) fiel man bei den Aufräumungsarbeiten im tartarischen Bade auf fünf Frauenleichen. Die Körper, so melden die „Kovosti“, hätten keine Verletzungen aufgewiesen und die Ärzte hätten festgestellt, daß die Frauen verhungert seien.

Antiklothe Notierungen der Danziger Produktbörse vom Freitag den 18. April 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne gegenwärtig Faktorei-Provision unanwendbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745 Gr. 176 Mt. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 151-154 Mt.
Kleeblatt per 100 Kilogr. roth 82 Mt.
Klee per 50 Kilogr. Weizen 480 Mt.
Krogner 5,45 Mt.
Krogner per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig.
Kendement 88° Tranzitpreis franco Renfahwa wafer 6,05 Mt. inkl. Sach Geld.

Hamburg, 18. April. Mülllo, Loko 56 - Raffee ruhig Umfay 1500 Sud. - Petroleum stetig. Standard white loko 6,70. - Wetter: wolkig.

Forman (Schmupfenäther)
Nüch erprobt und ärztlicherseits mehrfach als gerades ideales Schmupfenmittel bezeichnet! Bei leichtem Schmupfen Forman-Watte (Dose 30 Pf.) In hartnäckigen Fällen Forman-Pastillen zum Inhalieren 50 Pf. Wirkung frappant! In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.



206. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 18. April 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mt. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-V. f. B.)

- 81 159 857 561 83 95 899 968 98 1158 81 219 443
- 597 688 848 87 909 234 41 410 590 647 93 706 59
- 67 (1000) 3098 86 104 44 201 444 68 93 618 898
- 4001 204 12 (1000) 95 857 418 780 899 62 917 5026
- 120 68 274 801 418 75 551 70 80 82 780 84 6148 50
- 398 651 64 825 97 978 7191 708 65 876 8002 78 122
- 49 378 900 (500) 9069 84 120 878 532 705 810 12
- (3000) 219 358 407 702 58 13342 46 51 (500) 68
- 455 676 718 23 885 78 920 65 (1000) 14110 284 844
- 560 617 89 770 15064 158 72 281 96 555 634 43 701
- 887 43 16066 105 224 85 387 436 541 863 984 (500)
- 17098 179 220 90 400 502 (500) 7 620 80 784 (500) 989
- 80 18190 229 345 74 474 624 59 894 928 65 92 19041
- 68 286 847 70 409 62 716 817 20 958
- 20010 455 609 98 758 96 846 969 (3000) 21435
- 69 74 79 513 (500) 25 52 647 748 78 95 890 22068 211
- 41 395 753 73 852 98 68 23045 66 185 (1000) 73 240
- 314 88 (1000) 537 24068 (500) 202 9 807 696 815
- 25097 186 218 500 43 825 946 51 26015 210 844 416
- 514 65 77 (500) 660 774 804 27223 (500) 82 487 640
- (3000) 808 28058 79 125 36 225 84 445 90 29029
- 270 495 698 770 (500) 919 68
- 30049 59 152 801 87 591 633 718 821 920 (3000)
- 31147 79 290 700 995 42032 88 77 568 71 756
- 30077 142 (500) 390 441 559 685 808 991 34059 151
- 93 301 23 84 92 551 903 39 35141 488 72 82 528 45
- (500) 63 985 929 36145 221 96 419 65 627 781 95
- 578 87146 281 863 884 3804 (1000) 127 72 243
- 368 572 655 704 89099 244 890 683 384
- 40185 94 843 567 (3000) 873 801 (500) 41054
- 80 190 (3000) 227 325 51 54 62 480 570 676 87 879
- 949 42183 228 388 465 851 797 982 954 43105 284
- 674 755 852 984 44057 250 896 430 681 806 31 63
- 145004 114 425 28 50 710 815 80 758 825 51 910 85
- 72 46120 850 90 682 957 (1000) 47206 502 667 718
- 880 974 48020 120 251 448 687 722 98 990 49255
- 537 788 54
- 50012 90 101 251 843 441 508 928 62 96 51109
- 874 464 610 88 52080 167 99 222 62 80 502 628 81
- 193 277 53482 728 885 65 914 54052 99 354 674
- 719 890 916 88 (1000) 55180 228 88 352 482 566 86
- 624 808 12 22 65 920 (500) 68 (500) 56316 594 616
- 90 767 68 76 818 57079 94 169 890 599 666 747 911
- 58019 52 130 278 442 516 (3000) 85 61 668 828 968
- 59005 189 95 285 567 641 (500) 90 848
- 60041 144 385 (1000) 41 486 591 898 913 47 80
- 66 61084 575 521 732 814 912 62088 100 (1000) 56
- (500) 221 499 (1000) 779 811 16 59 82 68126 83 304
- 464 542 620 89 751 75 837 64151 305 529 76 (500)
- 788 947 89 65014 23 219 55 530 60 68 66140 219
- 822 580 728 28 (500) 803 942 73 67000 170 (500) 204
- 76 479 93 523 202 66 934 63084 106 45 372 (500)
- 795 815 (500) 994 69036 206 942 721 867
- 10296 242 911 409 503 827 98 913 88 65 71062
- 145 284 327 726 69 925 64 72019 77 472 575 626 83
- 76 789 73082 210 450 77 86 850 86 968 74046 99
- 193 277 377 510 622 848 71 94 75017 180 59 68 274
- 899 465 502 7 28 639 799 76083 13 68 182 82 219
- 78490 252 438 83 621 853 88 (500) 947 59 79006 112
- 244 65 487 508 91 (500) 709 800 54 (1000) 984
- 80385 968 81066 127 242 388 78 91 (500) 480 41
- 585 96 628 708 840 67 68 82 82156 214 808 19 890
- 979 710 878 940 83218 45 60 560 615 756 890 59 945
- 84348 472 99 518 23 64 661 709 888 45 (3000)
- 95029 97 (3000) 157 88 472 88 584 786 911 86184
- 952 68 449 70 555 865 85 87026 104 95 212 86 840
- (500) 63 404 89 (500) 524 89 677 879 88032 198
- (3000) 277 88 379 418 71 506 639 96 808 970 89156
- 247 868 507 720 27 869
- 90078 104 206 50 861 69 419 87 64 746 55 65 848
- 91068 86 90 188 288 457 95 692 715 50 854 92101
- 14 222 480 93150 87 878 (500) 412 587 600 792 920
- 94001 27 146 (500) 99 328 549 95072 157 218 362
- 97 426 651 72 611 94 (3000) 96188 42 88 282 85
- 328 85 88 455 78 88 516 867 948 (500) 97006 (3000)
- 26 77 151 208 95 854 412 (500) 80 88 662 80 974
- (500) 77 98118 55 69 838 96 695 827 81 99012 51
- 864 750 (1000)
- 100082 116 208 (1000) 50 (3000) 348 552 706 69
- 687 968 10112 222 497 662 99 764 102002 5 198 247
- 352 551 620 24 68 828 900 103095 284 599 497 658
- 704 32 88 851 1041108 40 49 267 458 77 (3000) 688
- 763 76 105329 89 508 27 688 887 97 (500) 97106268
- 77 876 588 689 956 90 107108 98 282 859 646 782 944
- 89 108008 78 130 269 (1000) 688 799 917 109086 847
- 51 417 62 92 880 748 58 808 22
- 110010 (3000) 29 815 74 686 70 754 817 41
- 111068 175 288 388 95 725 112044 286 421 765 804

206. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 18. April 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mt. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-V. f. B.)

- 41 156 291 (1000) 897 425 80 (500) 572 608 28 61
- 1093 202 68 69 86 828 405 618 789 821 53 975 2086
- 82 122 889 526 942 80 3089 125 84 51 288 685
- (3000) 941 4004 56 (3000) 121 259 802 580 626
- 714 72 911 5045 (500) 80 247 347 680 744 918 (5000)
- 82 6018 25 101 206 87 479 678 718 852 7818 58
- 435 522 81 917 724 849 8071 240 81 94 688 97 717
- 870 978 9107 284 557 634 861
- 10025 (1000) 71 134 238 874 417 687 988 11058
- 94 (1000) 96 229 808 38 485 795 921 12022 26 44
- 166 (3000) 456 575 687 (30000) 45 65 720 868 918
- 96 13809 97 468 549 98 820 14019 88 890 65 (500)
- 640 788 899 15006 15 29 (500) 242 385 446 600 (1000)
- 3 796 989 16017 127 46 80 364 420 64 660 74 784
- 829 43 986 (1000) 17161 245 68 885 821 79 622 81 64
- 84 880 918 77 18089 99 226 318 69 750 959 89 19008
- (500) 120 32 817 448 686 895 900
- 20129 89 265 491 556 820 96 (500) 948 21285
- 349 (3000) 542 688 886 84 952 22108 292 96 622
- (1000) 814 68 924 23150 205 554 901 19 72 80 24249
- 51 598 646 721 27 33 25018 136 509 73 (1000) 621
- (500) 92 760 26045 186 245 847 911 502 626 80 70
- (1000) 901 8 78 57 27279 780 805 989 28888 447
- 778 807 24 29062 (3000) 100 205 301 68 862 707
- 98 917 (1000) 85
- 30067 178 (1000) 217 86 498 646 55 605 (500) 10
- 25 976 31028 47 241 58 888 425 834 32088 90 811
- 89 647 91 840 33027 46 139 229 48 416 71 790 932
- 34185 454 628 718 41 65 (1000) 859 35026 155 281
- 94 445 (1000) 49 590 615 788 855 36044 57 66 68 88
- 103 88 (500) 96 98 (500) 294 75 880 547 37070 165
- 257 498 606 40 695 745 57 869 929 38142 94 387 570
- 612 814 89874 738 882 884
- 40225 78 889 528 81 74 (500) 674 728 848 41416
- 651 888 42026 44 77 81 136 96 390 405 669 808 644
- 908 43104 887 (500) 715 629 86 921 37 44024 146
- 502 91 500 709 38 879 45161 278 828 589 718 859
- 84 901 46116 426 (10000) 587 707 718 828 32
- 47176 288 366 (3000) 588 680 85 757 (1000) 74 885
- 982 48067 224 478 580 98 787 61 49154 74 98 840
- (3000) 74 (1000) 86 448 54 (1000) 89 92 595 699
- 959 (500)
- 50100 31 238 642 53 54 (500) 819 66 976 51050
- 163 212 465 627 55 888 89 954 52018 310 400 632 97
- 111 952 53095 157 227 81 76 811 469 510 612 809 52
- 79 54014 65 76 88 242 416 645 75 786 923 55284
- 95 (3000) 494 771 96 581610 50 22 410 521 (500)
- 81 858 987 57226 821 47 75 776 529 44 917 42 71
- (500) 58140 231 50 875 451 574 95 604 617 908 76
- 59089 315 83 784 (5000) 843 57
- 60009 70 220 312 55 647 (3000) 766 94 908 7
- 65 61187 280 857 77 453 605 62 648 93 868 62024
- 65 188 286 811 688 790 824 77 907 63007 41 (500)
- 95 (1000) 175 552 644 65 870 (500) 64040 88 151 260
- 379 91 406 28 598 (500) 828 769 96 65006 70 (1000)
- 101 251 815 462 68 88 93 905 628 85 717 932 40 72
- 92 66024 46 149 58 821 25 57 (1000) 405 745 884
- 67088 919 525 920 68294 814 488 621 794 980 (500)
- 69019 507 77 98 161 246 389 (500) 590 99 724 70 821
- 70008 175 280 (1000) 418 22 637 77 71183 205
- 58 87 84 879 482 89 600 61 75 (3000) 778 75 72065
- 141 590 716 848 96 78089 68 112 93 270 (1000) 885
- 95 (1000) 488 47 71 581 989 74200 85 885 420 556 70
- 768 69 75106 255 320 41 61 72 452 862 80 641 51
- 76110 217 337 38 657 706 975 89 77120 228 386 460
- (1000) 653 (3000) 61 880 93 905 39 78185 83 205
- 901 51 71 413 40 84 79120 (500) 825 81 (3000) 562
- 789 812 68 (3000) 92
- 80015 45 163 452 54 532 47 68 618 51 719 67 71
- 80 82 98 876 974 87 98 99 81065 206 (500) 844 57
- 461 386 82062 125 94 428 43 71 79 667 (3000) 720
- 677 83272 815 (500) 41 612 25 741 851 71 908 18
- 84280 809 498 600 (3000) 749 75 968 90 85014 42
- (500) 160 67401 86046 65 90 396 516 46 (1000) 68
- 625 48 701 821 940 87016 35 77 258 89 (1000) 98 898
- 428 796 921 88182 256 898 77 475 58 (500) 586 612
- 708 829 976 95 89045 226 304 49 67 571 620
- 90020 (500) 180 284 857 67 484 681 744 871 (500)
- 982 79 91077 230 70 448 54 99 708 74 812 929
- (3000) 92062 115 61 387 581 41 67 679 81 88 742
- 807 54 93183 258 55 318 20 84 408 551 617 904
- 96 4010 36 428 178 216 56 870 420 (3000) 585 891
- 928 95129 (500) 226 770 886 85 96027 78 89 296
- 848 (500) 489 65 515 44 98 (500) 615 745 80 804 53
- 985 97101 84 221 85 478 764 85 926 68 98087 131
- 72 945 78 108086 249 (500) 79 84 388 50 659 61 85
- (500) 98 904 58 70 109212 80 185 70 571 761 91
- (1000) 827 49
- 110011 101 (500) 217 96 379 469 511 628 785 64
- 90 11064 194 217 708 889 914 22 77 112180 841 698
- 84 517 683 721 616 96 931 97 118016 179 89 99 683

206. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 18. April 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mt. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-V. f. B.)

- 55 708 114020 66 121 44 898 497 538 43 685 62 900
- 115092 214 (500) 20 896 408 558 62 684 787 81 805 70
- 116129 94 (500) 287 92 408 960 117040 84 96 261 85
- 488 856 118178 484 788 980 119047 96 105 25 67 811
- 595 917 18 35 (500)
- 120219 55 92 705 64 868 121226 514 647
- 122012 126 254 55 681 (1000) 99 852 78 123021 100
- 56 328 522 662 985 72 124057 95 200 (1000) 824 457
- 92 (500) 578 617 51 900 125084 108 76 219 (500) 874
- 449 81 676 (1000) 708 47 876 98

M. Berlowitz, Thorn,

27 Seglerstrasse 27.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums in Danzig wird der katholische Präparandenkursus in Thorn nunmehr bestimmt am 1. Mai d. Js. eröffnet werden. Die erforderlichen Räumlichkeiten sind bereits in einem städtischen Gebäude gemietet worden.

Weitere Meldungen von Teilnehmern werden bis zum 20. April cr. noch jederzeit von der unterzeichneten Schuldeputation entgegen genommen.

Thorn den 27. März 1902.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1902 liegt in der Zeit vom 24. d. d. einschl. 30. April d. J. in unserm Steuerbureau im Rathhause — 1. Etage — zur Einsicht aus.

Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß gemäß Artikel 40, Nr. 3 der Umweisung vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks — Stadtkreis Thorn — die Einsichtnahme gestattet ist.

Thorn den 14. April 1902.

Der Magistrat, Steuer-Abtheil.

Bekanntmachung.

In Erlegung des Beitrags für den Einkauf erkrankter Diensthöten und Bekräftigung mit 3 Mark, Handlungsgehilfen und Lehrlinge mit 6 Mark auf das Kalenderjahr 1902 wird hierdurch mit dem Bemerkten erinnert, daß nach den Einkaufsbedingungen das Abonnement als fortgesetzt gilt, wenn nicht zuvor bis Neujahr Abmeldung erfolgt ist.

Thorn den 4. März 1902.

Der Magistrat,

Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Für den Teil von Neu-Weißhof nach der fortifikatorischen Ringstraße ist durch Gemeindevorstand vom 22. November 1901 ein Straßen- und Baustraßenplan (Bebauungsplan) festgestellt worden, welchem die Polizeiverwaltung und auch das königliche Gouvernement zugestimmt hat.

Dieser Plan, mit der Aufschrift „Lage- und Höhenplan von dem zum Gemeindebezirk Thorn gehörigen Ort Neu-Weißhof“ im März 1901 durch den Landmesser Wöhner gefertigt und durch Eintragung der Straßenzüge u. s. w. ergänzt, wird bis einschließlich 10. Mai d. Js. in unserm Stadtbauamt zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Dieses wird hierdurch gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb der vorangegebenen Ausschlussfrist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzubringen sind.

Thorn den 1. April 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur St. Sobczak'schen Konkursmasse gehörigen Bestände an: Tuchen, Buckskins, Anzug- und Paletot-Stoffen, Futtersachen etc. werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Bestellungen nach Maß werden angenommen und schnell und sauber ausgeführt.

Verkaufsort Schuhmacherstraße 18.

Der Konkursverwalter.
Robert Goewe.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 23. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, soll der dreijährige Strauchbestand (Bambus) auf dem Stamm zur eigenen Abholung im Herbst d. Js. aus der Gemeindeglieder-Kämpfe in Schützenanlage zu Verkauf an Weißbrotende öffentlich veräußert werden, wozu Kauflustige geladen werden. Der Zuschlag wird vorbehalten. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Die zur Abholung gelangenden Flächen werden auf Verlangen durch einen Gemeindevorstand angewiesen werden.

Benjan den 12. April 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Hess.

Zrauer-

Bäume, als Rosen, Eschen, Caraganen zc., hochst. Rosen, sofort pflanzbar, Obst- und Alleebäume, schöne Koniferen, Eichen- und Staudengewächse empfiehlt

Gärtnerei Hintze,
Philosophenweg,
Fernsprecher 202.

2 ff. möbl. Vorderzimmer,

in bester Lage, sofort zu vermieten, eventl. auch getheilt

Altstädt. Markt 27, II.

Sommerwohnung,

3 Zimmer und Küche, zu vermieten im Waldhändchen.

Bekanntmachung.

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlich unser Krankenhaus-Abonnement, dessen wesentlichste Bestimmungen nachfolgen:

§ 1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende, oder dazulast Gemeindesteuer zahlende Diensthöten erlangt gegen Vorauszahlung von „Drei Mark“ auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Diensthöten im städtischen Krankenhaus. Außerdem wird den Diensthöten nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall einzulassen, daß sie hier in einem Gebirgsdienst erkrankten sollten. Dagegen können Diensthöten, welche sich bereits im Krankenhaus befinden, vor ihrer Entlassung aus demselben zum Einkauf nicht verpflichtet werden.

§ 1a. Der Einkauf giebt kein Recht auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln außerhalb des Krankenhauses.

Auch sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahin gehen, eine eingekaufte Person bloß zu untersuchen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag.

§ 2. Die Anmeldung zur Teilnahme erfolgt bei dem Magistrat, der eine Liste der Eingekauften führt und nach Bezahlung des Beitrages an die Krankenkasse den Einkaufschein auf das Kalenderjahr ausständig, womit der Vertrag geschlossen ist.

§ 3. Die Diensthöten werden nach Geschlecht und Art, als: Köchin, Hausmädchen, Kindermädchen, Amme, Kutsher, Bedienter, Wäcker-Knecht u. s. w. angemeldet.

Auf den Namen des Diensthöten kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß. Wer mehrere Diensthöten derselben Art hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Art gehörenden Diensthöten anmelden und für sie die Beiträge bezahlen. Ein Diensthöte der einen Art kann nicht an die Stelle eines von einer anderen Art treten.

§ 4. Anmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung tritt aber erst zwei Wochen nach der Anmeldung ein. Die bei der Anmeldung bereits erkrankten Diensthöten haben keinen Anspruch auf freie Kur und Verpflegung. Für die im Laufe eines Kalenderjahres eingekauften Diensthöten muß dennoch der ganze Jahresbeitrag von drei Mark bezahlt werden.

Bei Eingekauften, die vor Neujahr nicht abgemeldet werden, gilt das Vertragsverhältnis als stillschweigend für das nächste Jahr verlängert und sind dieselben sonach zur Zahlung des ganzen Beitrages für dasselbe verpflichtet.

§ 5. Wird ein Eingekaufter (Diensthöte, Handlungsgehilfe u. s. w.) der Krankenhauspflanze bedürftig, so ist der unter Vorzeigung des Einkaufscheines dem Buchhalter der Krankenkasse (Nebentasse im Rathhause) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus erteilt.

In Nothfällen ist sowohl der leitende Arzt, als auch die vorstehende Diakonik berechtigt, unmitttelbar die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

§ 6. Die Herrschaften sind verpflichtet, die erkrankten Diensthöten nach dem Krankenhause zu schaffen. Wird die Abholung mittelst eines Korbes verlangt, so ist dafür vorher eine Mark an die Krankenkasse zu zahlen.

Unter den vorstehenden Bedingungen des Diensthötenverkaufs können auch Handwerkslehrlinge eingekauft werden; jedoch ist dabei zu beachten, daß für krankensicherungspflichtige Lehrlinge, d. i. solche, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge empfangen, vom Lehrherrn zuvor Befreiung von der Versicherungspflicht bei der Ortskrankenkasse beantragt und durch letztere bewilligt sein muß.

Für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge besteht ein im wesentlichen gleiches Abonnement, nur mit folgendem Unterschiede:

a) Das Einkaufsgeld beträgt sechs Mark jährlich für die Person.

b) § 3 der Abkommens-Bedingungen: Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person; doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abkommensjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des Einkaufs des gesamten zu einem Geschäft gehörenden Personals bedarf es nur der Angabe der Zahl der einzulassenden Personen und der von denselben bekleideten Stellungen.

c) § 1 Abs. 1 Krankenversicherungsgesetzes: Handlungsgehilfen und Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 — jetzt § 63 — des Deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte (— auf sechswohigen Gehalt und Unterhalt im Falle unverschuldeter Krankheit —) aufgehoben oder beschränkt sind.

Thorn den 27. Dezember 1901.

Der Magistrat,

Abtheilung für Armensachen.

Konkurs-Verkauf.

Die zur St. Sobczak'schen Konkursmasse gehörigen Bestände an:

Tuchen, Buckskins, Anzug- und Paletot-Stoffen, Futtersachen etc.

werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Bestellungen nach Maß werden angenommen und schnell und sauber ausgeführt.

Verkaufsort Schuhmacherstraße 18.

Der Konkursverwalter.
Robert Goewe.

C. Kling, Breitestr. 7.

Uniformmützen, Lieferung in 3 Stunden.

Uniformen, tadellose Ausführung.

Militär - Effekten, umfangreiches Lager.

Umtausch und Renovierung von Effekten.

Wie reinigt Jeder selbst leicht und billig Teppiche, Möbelstoffe etc.

von Schmutz und allen Flecken?

Durch Anwendung von „Tapisol“ wird jeder Teppich wie neu, das Wiedererscheinen der ursprünglichen Farbe ist großartig und bereitet jeder Hausfrau wirkliche Freude!

„Tapisol“ kostet: 4 kg netto = Mk. 4.— franko in ganz Deutschland und ist nur allein zu beziehen von Paul Müller & Co., Suderode/Harz 45, chemisch-technische Artikel.

Jede Anstalt und Prospekte auf Verlangen bereitwillig. Eine Wohnung für 80 Thlr. ist zu vermieten. Wohnungen zu vermieten. Vermietung Heiliggeiststr. 7/9. Zu erfragen Wäckerstraße 16, I.

Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion.

Große Auswahl. Billige Preise.

Putz- und Modewaaren-Magazin

Minna Mack's Nachfl.,

Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Unübertroffen größte Auswahl

garnirter und ungarnter Damen- und Kinderhüte

in anerkannt geschmackvollster Ausführung.

Sehr preiswerth! Brautschleier, Sehr preiswerth!

3 Meter breit, von 1,75 Mk. per Meter an.

Brennabor

Der Grosse Preis von Deutschland

Grand Prix de la République, Meisterschaft von Europa

und andere grosse Rennen wurden im letzten Jahre auf „Brennabor“ gewonnen.

Brennabor ist das Ideal aller Radler!



Vertreter:

Oskar Klammer, Thorn III.



Rosen

niedr. veredelte, mit prachtw. Wurzeln, t. b. best. Remont- und Theesorten, nach unserer Wahl, I. Qual. extra stark per Stück 50 Pfg., per Dgd. 4,80 Mk., II. Qual. geringer per Stück 40 Pfg., per Dgd. 3,60 Mk.

Hochstamm-Rosen,

1 bis 2 Meter hoch, wirkliche Prachtexemplare mit selten schöner Bewurzelung in festen Ballen, teilweise in Töpfen vorgetrieben, deshalb sicher weiter wachsend, viele mit Knospen, teilweise blühend, t. b. best. Remont- und Theesorten, nach unserer Wahl, per Stück 1,00 bis 1,75 Mk. je nach Höhe und Stärke, per Dgd. 12,15 Mk.

Diese sind erst Mitte Mai nach erfolgter Abhärtung versandfähig. Kulturanleitung wird jedem Auftrag gratis beigelegt.

Hüttner & Schrader, Thorn,

Rosenschule.

Uniformen und Zivil-Garderoben

Reimann, Gerechtestrasse 16. Telephon-Anschluß 167.

Tuchstoffe

streng reelle Qualitäten neueste Muster zu Herrenkleidern, sowie Reste und zurückgesetzte Stoffe spottbillig, versendet auch an Private Tuch-Versand- und Export-Haus F. Sölter & Starke, Schwednitz 40 i. Schles. Muster franko.

Thorner Schirmfabrik



Brücken- und Breitestr.-Ecke. Stets Neuheiten in Sonnen- u. Regenschirmen.

Reichhaltige Auswahl in Fächern u. Spazierstöcken.

Größtes Lager am Plage. Reparaturen sow. Besiegen der Schirme schnell, sauber und billig.

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gestatte mir meine Strumpf- und Soden-Fabrik

bestens zu empfehlen. Strümpfe werden auch angefertigt.

Das Unternehmen hat den Zweck, armen ankündigen Mädchen Beschäftigung und Unterhalt zu gewähren. Dieselben sind mit Maschinenarbeit sehr gut vertraut, so daß allen Anforderungen des Publikums entsprochen werden kann.

Meine Strumpf-Fabrik befindet sich vom 1. April Coppersingstraße Nr. 22, II. Etage.

H. von Slaska.

Welche Familie wäre geneigt an eine Dame ein größeres oder zwei kleine Leere

Zimmer abzugeben? Gefl. Anerbieten mit Angabe des Preises werden unter R. G. an die Geschäftsst. dieser Btg. erbeten.

1902.

Frühjahrs-Neuheiten.

1902.



Raglan,
neuester Paletot. Mt. 27-45.



Knaben-Anzug
für das Alter von 3 bis 12 Jahren,
von Mt. 4-15.



Frühjahrs-Paletot
in den neuesten Farben
von Mt. 14-36.



Knaben-Paletot
in großer Auswahl
von Mt. 5 bis Mt. 12.



Jaquet-Anzug,
aus nur guten haltbaren Stoffen,
von Mt. 18-40.

Bei Anfertigungen nach Maß erhöhen sich diese Preise um 10 %.

37 Breitestraße **S. Schendel** Breitestraße 37

Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

AMBROSIA
BROD U. CAKES
GERICKE-POTSDAM.

Echt bei Heinrich Netz, Heilige-Geiststr. 11, Schulstr. 1.

Nähmaschinen!

30 %

Billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hochartige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen. Teilzahlungen monatl. von 6 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig. **S. Landsberger,** Heiligegeiststr. 18.

Zur Saat:

Seradella, Wicken, Lupinen, Erbsen, Gerste, Hafer, Roth- und Weißklee, Thymothee u. s. w. offerirt billigst

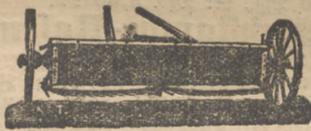
H. Safian.

Holländ. Rauchtabak. Milde und fast nikotinfrei. Ein 10 Pfd.-Beutel franco 8 Mt. **B. Becker, Seefen a. S.**

Uniformen
und
Ausrüstungsstücke

in sorgfältigster Ausführung
empfehlen

B. Doliva, Artushof.



Düngerstreumaschinen, Westfalia 'D. R. P.'

Saat- und Adereggen, Ein- und Mehrscharppflüge, Federstahlkultivatoren, Ackerwalzen, Kartoffelhäufelpflüge, Getreide-, Klee- und Drillmaschinen.

Hackmaschinen 'Ideal' D. R. G. M.

sowie alle sonstigen Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft in gediegender Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt und unterhält reichhaltiges Lager

Maschinenfabrik

R. Peters, Culm.

Verkaufsstelle:

Bromberg, Danzigerstraße.

Heinrich Lanz'sche
Lokomobilen und Dampfdresch-Maschinen,
Dampfstrohpresen, Strohelevatoren,
anhängbar und fahrbar,
sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte
empfehlen

Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik,
Danzig und Graudenz.

Gänzlicher Ausverkauf.

Den Rest des Konsumwaarenlagers in Uhren, optischen und elektrischen Bedarfsartikeln verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise. Reparaturen sowie elektrische Anlagen werden wie in der bisherigen Weise ausgeführt.

Wwe. M. Nauck,
Bachstraße Nr. 2.

Schönster Glanz auf Wäsche



wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanisch. Glanzstärke

von Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.

Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Preis pro Packet 20 Pfg.; käuflich in den meisten Kolonialwaaren-, Drogerie- und Seifenhandlungen.

Wohnung, 4 Zimmer, helle Küche und Zubehör, per sofort oder später zu vermieten **Möcker, Lindenstr. 52.**

Waldstraße 29 sind zwei Wohnungen von zwei Zimmern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. Auch Eingang Wellenstr. 64.

Zur Saat:

Möhren, Runkeln, Luzerne, Rothklee, Weissklee, Schwedischklee, Gelbklee, Thimothee, Seradella, Raygräser, Virginia-Mais, sowie

beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumen sämereien

empfehlen
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Fahrradhandlung

nebst eigener
Reparaturwerkstatt
und **Enailirungsanstalt mit Gasbetrieb.**

Sämtliche Reparaturen jeder Art, sowie Achsen, Räder, Lagergehäuse, Nohreinziehen werden schnellstens, sauber, billig und mit größter Zuverlässigkeit ausgeführt bei

Adolf Eichstädt,
Gerechtigkeitsstraße 23.

Bei Zahnschmerz

benutze nur **Kropp's Zahnwatte à Fl. 50 Pl.** (20 % Carvaerolwatte) nur echt mit dem Namen „Kropp“ bei **Hugo Claass, Drogeriehandlung, M. Himm. u. S. u. B. z. v. Bachstr. 13.** Möbl. Zimm. z. verm. Bäderstr. 47, III.